

FREUDE *plus*

URLAUB IN BAYERN

Glück gehabt

Franz Xaver Gernstl im Gespräch

Ganz entspannt

Im Kajak auf dem Regen paddeln

Groß gefilmt

Hollywood dreht im Bayerwald

Eine Anzeigensonderversöffentlichung
in der Süddeutschen Zeitung
am 2. Juli 2026

Finden Sie Ihr Naturerlebnis in den besten Hotels im Allgäu!

www.allgaeu-top-hotels.de



BAD HINDELANG / OBERJOCH ALPIN CHALETs

RÜCKZUGSORT FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE

13 private Chalets – Ihr exklusives Hideaway mit Bergblick, Ruhe und Raum für Auszeiten. Privatsphäre, Natur und alpiner Luxus verschmelzen zu einem unvergesslichen Rückzugsparadies.

08324 9333 500 | info@alpin-chalets.de
www.alpin-chalets.de



BALDERSCHWANG TORGHELE'S WALD & FLUH

EIN PLATZ ZUM LOSLASSEN

Im familiengeführten Torghele's Wald & Fluh verschmelzen Natur, stilvolle Wellness und Allgäuer Herzlichkeit zu einem Ort, an dem Ruhe spürbar wird und Auszeiten leichtfallen.

08328 1052 | info@torgheles-hotelerei.com
www.torgheles-hotelerei.com



FÜSSEN-HOPFEN AM SEE BIOHOTEL EGGENSBERGER

BERG-SEEN-SUCHT?

Beste Aussichten, die nahen Seen und die Natur der Voralpen aktiv zu entdecken. Danach gibt's Wellness- & Sauna-Vergnügen, Natur-Pool, Kneipp & frische Bio-Küche in Panoramalage.

08362 91030 | info@eggensberger.de
www.eggensberger.de



HIRSCHEGG / KLEINWALSERTAL A-ROSA IFEN HOTEL KLEINWALSERTAL

IHR SEHNSUCHTSORT IN DEN BERGEN

Lässiger Lifestyle trifft auf authentische Atmosphäre. Kulinarischer Gaumenkitzel auf alpine Herzklopfmomente. Und Infinity Pool-Vergnügen auf Abenteuer in herrlicher Bergnatur.

+43 (0) 5517 608 0 | ihk@a-rosa.at
www.arosahotels.de/hotels/kleinwalsertal.html



FÜSSEN HOTEL SOMMER

AUSZEIT AM FORGGENSEE IN FÜSSEN

Mit Blick auf Schloss Neuschwanstein und die Allgäuer Alpen genießen Sie entspannte Tage mit Seeblick, Natur, feiner Küche und besonders exquisiten Wellnesserlebnissen.

08362 91470 | info@hotel-sommer.de
www.hotel-sommer.de



OY-MITTELBERG WELLNESSHOTEL MITTELBURG

TRAUMURLAUB: ESSEN, WELLNESS & NATUR

Zusammensitzen mit Menschen und gemeinsam genießen hat bei uns Tradition. Dazu die Leidenschaft für Essen, Wellness & Massagen, sowie atemberaubende Natur direkt ab der Haustüre.

08366 180 | info@mittelburg.de
www.hotel-mittelburg-allgaeu.de

*Bayern bedeutet Vielfalt –
am Barmsee, den Sie
auf unserer Titelseite sehen,
ist die Stimmung eine andere als im
Viechtacher Land entlang des
Schwarzen Regen, wiederum anders
ist die Landschaft in der Mainregion,
wie rechts im unterfränkischen Ochsenfurt.
Sämtliche bayerische Regionen haben
aber eines gemeinsam: Sie sind allesamt
wunderbare Urlaubsziele.*
Foto: Atelier ZUDEM



Natascha Gerold. Foto: Frank Lübke

Schaut ganz nach Slow-Urlaub aus

Liebe Leserinnen und Leser,

heuer im Frühjahr waren sie wieder in Nordschweden unterwegs: Circa zwei Wochen sind die Elche aus ihren Winterquartieren landeinwärts gelaufen und haben auch den Ångerman-Fluss durchquert. Zugesehen hat ihnen dabei ein Millionenpublikum, denn der schwedische Sender SVT hatte ihre Wanderung mit über 30 Kameras live verfolgt. Warum dieses Ereignis so populär ist? Zum einen sind die übermittelten Bilder echt, keine Maschine hat sie bearbeitet, zum anderen auf eine ganz besondere Art entspannend – die einzigen Geräusche in diesem sogenannten „Slow-TV“ kommen aus der Natur. Vielleicht, liebe Leserinnen und Leser, könnte dies eine Inspiration für Sie sein: Ihre nächste Auszeit wird ein Slow-Urlaub, in dem Sie sich mal selbst in Ruhe lassen können, sich an dem erfreuen, was Ihnen gerade begegnet. Bayern ist dafür als Erholungsland ideal. Denn seine Vielfalt an Möglichkeiten und an herzlicher Gastfreundschaft ist so groß, dass Sie auch mit einer gewissen Absichtslosigkeit das finden werden, was Ihnen gerade guttut. In dieser Ausgabe von „Urlaub in Bayern“ stellen wir Ihnen Destinationen und Persönlichkeiten vor, die eine einladende Lässigkeit

und Ruhe ausstrahlen – wie zum Beispiel der beliebte Filmemacher Franz Xaver Gernstl, der mit seinen entspannenden Reportagen Fernsehgeschichte geschrieben hat. Autor Rudi Kanamüller hat mit ihm gesprochen (S. 8). Oder die zahlreichen Kraftorte Bayerns, deren Magie sich erst dann so richtig entfaltet, wenn man sich selbst die Zeit gibt, der Stille der Natur zu lauschen – Autorin Sona Hähnel stellt Ihnen einige vor (S. 24). Entspannung kann sich auch in der Bewegung einstellen, wenn man es macht wie unser Autor Christian Haas: Er war auf dem Regen im Kajak derart relaxt unterwegs (S. 20), dass sich nicht einmal die Schwäne auf Höhe Schwandorf von ihm gestört fühlten. Und manchmal inspiriert einen auch die Vergangenheit: Autorin Susanne Hauck erinnert an eine Zeit, als der Urlaub noch Sommerfrische hieß und es noch keine To-do-Listen für Freizeit abzuarbeiten gab (S. 30).

Viel Freude beim Entdecken und Entspannen!

Natascha Gerold
Redaktion

Impressum

Verlag	Süddeutsche Zeitung GmbH Hultschiner Straße 8 · 81677 München
Anzeigen	Christine Tolksdorf (verantwortlich, Anschrift wie Verlag) Nina-Katrin Fobo-Rapp freudepur@sz.de (Anschrift wie Verlag)
Texte	Natascha Gerold (verantwortlich)
Gestaltung	SZ Medienwerkstatt
Titelfoto	Getty Images / Toni Hoffmann Barmsee bei Krün und Karwendelgebirge
Druck	Süddeutscher Verlag Zeitungsdruck GmbH Zamdorfer Straße 40 · 81677 München

Aus dem Inhalt

- 06 Veranstaltungstipps**
Hier gibt es was zu sehen,
zu hören und zu staunen
- 10 Wiegen der Helden**
In WM-Laune auf Stadientour
durch ganz Bayern
- 12 Kelten (neu) entdecken**
Spannende Zeitreisen zu unseren Vorfahren
- 14 Zeit der Geselligkeit**
Fränkische Weinfeste sind nicht nur
bei Einheimischen beliebt
- 15 Schau ner hi'**
Gemütlichkeit und kulturelle Eigenständigkeit
zeichnen die Fränkische Schweiz aus
- 16 Mühelos zum Gipfel**
Bergbahnen im Berchtesgadener Land
und im Chiemgau
- 17 Leinen los!**
Im oberbayerischen Fünfseenland werden
auch Segelkurse für Kids angeboten
- 20 Flussfahrt mit Mehrwert**
Paddeln auf der Naab ist etwas für
Anfänger und Könnner
- 22 Richtig guad**
Empfehlungen der Redaktion:
Produkte aus Bayern
- 24 Hier bleibt die Zeit stehen**
Magische Momente: Auch in Bayern
gibt es viele sogenannte „Kraftorte“
- 26 Auf ins Allgäu**
Ausflugstipps für aktive Genießer
- 28 Wo es hallt und braust**
Bayerns Naturspektakel
mit Abkühlgarantie
- 32 Segensreiche Auszeit**
Urlaub in bayerischen Klöstern
- 34 Sonniges Stelldichein**
Schöne Morgen- und Abendröte:
Eine kleine, subjektive Auswahl
- 35 Genießer-Geheimtipps**
Volle Krüge statt Überfüllung:
Schöne, gemütliche Biergärten
- 36 Jubiläum**
150 Jahre Bayreuther Festspiele
- 38 Glosse**
Unter Bayern: Verhaltenstipps für Besucher



Der Filmemacher
Franz Xaver Gernstl ist
stets ein unaufgeregter,
guter Zuhörer. Jetzt
hat er ein Buch über
seine vielen Erlebnisse
unterwegs geschrieben

Foto: BR / megahertz gmbh / Jonas Gernstl

Locationscout
Bap Koller (l.) war auf
der Suche nach einem
Drehort für eine große
Hollywood-Produktion.
Im Bayerwald wurde
er fündig

Foto: Steffen Wulf



Sommerfrische:
Als der Urlaub
noch anders hieß
und was wir aus dieser
Zeit lernen können

Foto: Pixabay



BAYERISCHER WALD
PREMIUMHOTELS



Wenn der Urlaub zum Lebensgefühl wird

Lebensfreude entsteht, wenn wir uns wohlfühlen.
Wenn wir tun dürfen, was wir wollen.

Wenn wir umgeben sind von positiven Menschen und guten Gedanken.
Wenn wir die Freiheit haben, nach unseren persönlichen Bedürfnissen zu leben.

Mit vielen kleinen Gesten und unserer Gastfreundschaft vermitteln
wir Ihnen dieses wundervolle Gefühl von Leichtigkeit.
Sie möchten wissen, was Sie bei uns beim *Euler* Neuschönau erwartet? 



Jetzt buchen



Kunst, Couture und ein Kobold

Prädikat sehenswert: Aktuelle Ausstellungen in Bayern

Es gibt viele charmante Wege, Bayern zu erkunden. Einer davon ist, sich an den aktuellen Ausstellungen im Freistaat zu orientieren und einen Besuch der Museen auch gleich mit einem Bummel oder einer Besichtigung der jeweiligen Stadt zu verbinden. Wir haben uns für Sie in der aktuellen Ausstellungslandschaft Bayerns umgesehen und ein paar Highlights für Ihren „Urlaub daheim“ zusammengestellt.

Vom Pariser Laufsteg nach Augsburg

Pailletten, Tüll, Seide, bedruckte technische Textilien, Chiffon, aber auch Cord. Als Minis, Cocktailkleider, androgyn wirkende Anzüge oder fantastische Roben für den roten Teppich. Knallbunt oder Schwarzweiß. Diese Bandbreite, das Schwelgen und der scheinbar spielerische Umgang mit ausgefallenen Schnitten, Materialien, Farben und Textur kennzeichnet die Kollektionen der Münchner Modeschöpfer Johnny Talbot und Adrian Runhof. Das Augsburger tim (Staatliches Textil- und Industriemuseum) hat 150 Couture-Kleider des Designerduos aus insgesamt 25 Defilees auf der Pariser Fashion Week in seinen Bestand aufgenommen und die Sonderausstellung Celebrating Fashion konzipiert. In der erfährt man etwa, dass den Anfang immer die Stoffe machen, die Johnny Talbot drapiert, oder aus welcher verschiedenen Quellen Designideen entspringen. Man erlebt die handwerkliche Seite mit Skizzen und Papierschnitten und sieht das durchnummerierte Line-Up einer ganzen Show. Und versteht nebenbei, dass Mode für Talbot Runhof nicht nur Eleganz, sondern immer auch Haltung bedeutet. Etwa bei „Corduroy Skirts are a sin“ gegen die Diskriminierung homosexueller Menschen oder „From Russia with Love“ als Reaktion auf die Annexion der Krim. Celebrating Fashion ist keine simple Modeausstellung, sondern ein opulentes Gesamtkunstwerk, das mit sinnlich präsentierten einzigartigen Objekten, ergänzendem Videomaterial und dem hochwertigen Ausstellungskatalog garantiert nicht nur Modedans fasziniert. Der einzige Wermutstropfen: Auch wenn es in den Fingern juckt, ist Anfassen, verständlicherweise, verboten.

Celebrating Fashion. Talbot Runhof in Paris.

Bis 25. Oktober im „tim“ in Augsburg.

Kleiner Kobold ganz groß in Landshut

Mit Sicherheit generationenübergreifend ist die Ausstellung in den beiden Landshuter Museen, die von Workshops

Der Pumuckl ist aktuell an zehn Orten im Landshuter Stadtgebiet zu finden.

F.: Barbara von Johnson



Die Ausstellung „Celebrating Fashion. Talbot Runhof in Paris“ im Augsburger „tim“. Foto: Margrit Amelunxen

und einer Schnitzeljagd zu zehn in der Stadt versteckten Pumucklfiguren begleitet wird. Man erfährt hier, wie Pumuckl überhaupt auf die Welt kam. Der freche Kobold war anfangs im Wortsinn unsichtbar, denn Autorin Ellis Kaut hatte die Geschichten um Meister Eder und seinem Pumuckl zunächst nur als Hörspiel für den Bayerischen Rundfunk konzipiert. Barbara von Johnson verlieh ihm bald darauf seine prägnante Gestalt in den Büchern, Brian Bagnall entwickelte ihn weiter zur Filmfigur. In die Pumuckl-Welt kann man auch interaktiv eintauchen, etwa in der liebevoll gestalteten Schreinerwerkstatt und mit verschiedenen anderen Filmrequisiten.

„Pumuckl“ bis 28. September im Kasimirmuseum und Events auch im Landshutmuseum.

Picasso in Lindau

„Picasso.Handmade“ zeigt nicht den Erschaffer der berühmten Gemälde Guernica oder Die Weinende Frau, sondern eine andere Seite Picassos: einen Künstler mit Lust am Experimentieren mit verschiedensten Materialien und Techniken. In seinen neu gestalteten Räumen für Sonderausstellungen präsentiert das Museum Cavazzen in Lindau ausgewählte Keramiken und Zeichnungen Picassos. Skizzenblock und Ton sind Medien, mit denen dieser jahrzehntelang arbeitete. Gezeigt werden 90 Objekte aus allen Schaffensphasen, von frühen Zeichnungen bis zu den berühmten Keramiken aus Vallauris in Südfrankreich. Picassos spielerische, experimentelle und auch handwerkliche Arbeitsweise und sein schöpferischer Umgang mit Formen und Materialien lassen sich auf diese Weise unmittelbar erleben.

„Picasso. Handmade“ – Zeichnungen und Keramiken. Bis 1. November im Museum Cavazzen in Lindau.

Meisterwerke europäischer Kunst in Aschaffenburg

Werke aus der Sammlung des Bohdan und Varvara Khanenko Nationalmuseum in Kyjiw wurden bereits in der Vergangenheit in europäischen Museen gezeigt. Damit soll ihr Erhalt gesichert und sie weiterhin öffentlich zugänglich gemacht werden. Ob Rubens, Bernardo Bellotto, Pieter Brueghel d. J. oder Werke von Hieronymus Bosch und Rembrandt – im Christian Schad Museum werden über 70 Meisterwerke bedeutender Künstler vom 15. bis 19. Jahrhundert aus der Kyjiwer Sammlung nun erstmals in einer umfassenden Ausstellung zusammengeführt.

A European Collection. Meisterwerke aus dem Khanenko Museum in Kyjiw. Bis 10. Februar 2027 im Christian Schad Museum in Aschaffenburg.

Margrit Amelunxen

LUST AUF MEHR?

Haar – Macht – Lust, Kunsthalle München, bis 4. Oktober.

Könnt ihr noch? Sommerausstellung der Sammlung Moderne Kunst, Schloss Herrenchiemsee, bis 18. Oktober.

Aufbruch der Farben – Karl-Schmidt-Rottluff und das Erbe der „Brücke“. Ausstellung zum 25-jährigen Bestehen des Buchheim Museums in Bernried, bis 15. November.

Sinne – Zur Kulturgeschichte unserer Wahrnehmung. Ausstellung zum 30-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft „Landpartie – Museen rund um München“ im Bezirksmuseum Dachau, bis 28. Februar 2027.

amem



Meisterwerk aus Raum und Klang

Die Bayerische Landesausstellung „Musik in Bayern“ in Freyung ist eine Hommage an die Vielfalt bayerischer Klangkunst

Wissen Sie, wie ein Chalumeau klingt, ein Vorgänger der Klarinette? Oder wie man schwungvoll Polka tanzt? Kennen Sie eigentlich den B-Seiten-Song von Petar Radenkovic's Hit „Bin i Radi, bin i König“? Wenn nicht, sind das schon mal gute Gründe, endlich die großartige Landesmusikausstellung „Musik in Bayern“ in Freyung zu besuchen, wo Sie auf äußerst unterhaltsame Art die Antworten erfahren. Noch bis zum 9. November ist die Ausstellung im neuen Tonyversum im Zentrum der Kreisstadt zu erleben. Auf drei Stockwerken wird dort die rund eintausendjährige Geschichte bayerischer Musik erzählt, an Hör-, Seh- und Mitmachstationen. Mit wertvollen oder auch kuriosen Instrumenten. Mit Interviews von mehr oder weniger prominenten Musikerinnen und Musikern. Aber auch mit Geräuschen aus der Natur und aus der Stadt, mit einem Raum der Stille und mit einem Mini-Konzertsaal, in dem die Zuhörenden im Mittelpunkt sitzen. Es ist eine gewaltige Aufgabe, der sich die Ausstellungs-Profis des Regensburger Haus der Bayerischen Geschichte gestellt haben. Tatsächlich gelingt es ihnen, aus den unzähligen musikalischen Mosaiksteinen ein Gesamtkunstwerk aus Klang und Raum, aus Tönen und aus Stille zu schaffen. Gleichsam eine Hommage an alle Menschen in Bayern, die Musik leben und lieben, heute und in vergangenen Zeiten. Wobei die Unmengen von Informationen bei einem Schnelldurch-

gang nicht zu verarbeiten sind. Wer die Ausstellung besucht, sollte daher Zeit mitnehmen, viel Zeit. Zuerst vielleicht für einen Kennenlern-Spaziergang, bei dem man Bekanntes und Legendäres entdeckt. Etwa einen Beatles-Auftritt im Circus Krone vor genau 60 Jahren, als die Münchner Teenager den „Pilzköpfen“ im Wortsinn zu Füßen lagen. Oder ein Gstanzl vom Roider Jackl, bei dem er dem FJS-Spezi Fritz Zimmermann mächtig den Kopf wusch.

Anschließend ließe sich die musikalische Grundbildung auffrischen. Zum Beispiel zum Wirken des großen Renaissance-Komponisten Orlando di Lasso in München. Oder zur Bedeutung des Sisi-Vaters Herzog Max für die bayerische Volksmusik und das Zitherspiel. In einer dritten Runde könnten sich Musikfans einfach mal treiben lassen. Schließlich hat Musik ihre eigene Zeit.

An jedem Ausstellungstag finden in Freyung und im Landkreis Freyung-Grafenau Konzerte und musikalische Ereignisse statt. So tritt am Sonntag, 12. Juli, um 18 Uhr, das tschechische Tilia Trio in der Freyunger Volksmusikakademie auf, drei Saxophonistinnen, die Werke von Bach über Dvořák bis zu Gegenwartskomponisten mit Verve und Feeling interpretieren. Wer Rhythmus und Leidenschaft liebt, ist am Mittwoch, 15. Juli, bei den „Double Drums“ und ihrer Show „All you can beat“ richtig. Ein Spektakel, das ab 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Grafenau zu erleben ist. **Mehr Infos unter musik-in-bayern.de**

Horst Kramer



Paul McCartney trat 1966 im Circus Krone mit seiner legendären Linkshänder-Bassgitarre auf. Er nutzt sie – oder ein baugleiches Exemplar – noch immer, wie im Mai bei seinem Auftritt bei Saturday Night Live zu sehen war.

Foto: Horst Kramer

IHR 4* WELLNESS- & BIERHOTEL MIT BRAUEREI IN BODENMAIS IM BAYERISCHEN WALD



Wellness- und Bierhotel
Gasthof - Cafe - Brauerei



**** ADAMS BIERBRAUERTAGE

4 Tage / 3 Nächte inkl. Halbpension
Brauereiführung mit Bierprobe (Di. oder Fr.)
Bierbrot-Backmischung für Zuhause
ein Partyfass Adam Bier für Zuhause

p. P. im DZ ab € **424,50**

TAGESPREIS p. P. inkl. Halbpension ab € 132,50

Hotel Adam-Bräu e.K. · Susanne Adam · Bahnhofstr. 49-53 · 94249 Bodenmais · Tel. 09924 / 94000 · hotel@adam-braeu.de · www.adam-braeu.de

Franz Xaver Gernstl ist ein guter Zuhörer und ein guter Erzähler (o.). Aus „Gernstls Zeitreisen“: Oldtimer-Treffen am Straßenrand (u.r.). Gernstl mit Hans Peter Fischer und Stefan Rasz (v.l.) vor dem berühmten „roten Bus“ (u.r.). Es.: Eva-Katrin Hermann; BR / megaherz gmbh (2)



„Es ist immer ein Film geworden“

Der Filmmacher Franz Xaver Gernstl im Gespräch
übers Reisen, wo es in Bayern am authentischsten zugeht und
was er heute anders machen würde

Franz Xaver Gernstl (75), gelernter Bankkaufmann und studierter Sozialpädagoge, empfängt zum Interview in seiner Schwabinger Wohnung. Der bekannte Dokumentarfilmer war 42 Jahre lang zusammen mit zwei Freunden für das Bayerische Fernsehen als „Gernstl unterwegs“ in der gleichnamigen beliebten Sendereihe. Immer auf der Suche nach guten Geschichten und interessanten Menschen, die was zum Erzählen hatten. Die Sendung, die längst Kultstatus erreicht hat, wurde mit dem renommierten Grimme-Preis und dem Bayerischen Fernsehpreis ausgezeichnet. In seinem Debüt als Buchautor „Glück gehabt“ beschreibt er unter anderem, welche Rolle der Zufall bei seiner Arbeit gespielt hat. Wir sprechen mit ihm über seine Lieblingsorte in Bayern und die prägendsten Erinnerungen an seine Reisen. Das Interview wurde im vertrauten „Du“ geführt. Gernstl und der Interviewer kennen sich seit über 50 Jahren aus dem Studium, ehe der eine in Richtung Bayerisches Fernsehen und der andere in Richtung SZ beruflich abbog.

Zum Einstieg: Leichtes oder schweres Gepäck?

Franz Xaver Gernstl: Leichtes Gepäck. Also, ich hätte immer gern leichtes Gepäck. Ich bewundere meinen Sohn, der vor ein paar Jahren sechs Monate in Südamerika mit einem Acht-Kilo-Rucksack unterwegs war. Und jetzt war ich mit ihm noch einmal 14 Tage in Mexiko, da bin ich auch mit dem Acht-Kilo-Rucksack gereist. Ein schönes Gefühl, aber ich schaffe das nicht immer. Also meistens habe ich dann doch den 20-Kilo-Koffer dabei.

Wo geht's als Nächstes hin, nachdem du ja jetzt wieder mehr Zeit auch zum privaten Reisen hast?

Ja, ich habe ein Ziel: Bordeaux. Weil ich Frankreich ganz gern mag. Ich esse gern, für mich ist Urlaub Autofahren durch schöne Landschaften und gut essen. Kirchen und Museen schauen wir uns an, wenn es sein muss. Aber eigentlich geht es mir um Landschaften, ums Meer, um schöne Städte und ums Essen. Und da ist Bordeaux gerade richtig, soll ja auch prima Wein geben dort. Ich kenne Frankreich gut, aber bislang vor allem den Norden, die Bretagne, das ist eine der schönsten Gegenden, die ich kenne, die kann fast mit dem Chiemgau mithalten.

Aber bleiben wir in Bayern. Wohin seid ihr mit eurem „roten“ Bus am liebsten gefahren?

Also, wenn ich ganz hedonistisch denke, dann in den Chiemgau. Das finde ich einfach eine Bilderbuchgegend. Klingt jetzt nach verklärter Heimatliebe, aber es ist ja nun mal meine Heimat. Und obwohl ich mich immer gegen dieses Heimatgedöns gewehrt habe, hat man doch so ein wohliges Gefühl in sich. Aus professioneller Sicht, also vom Drehen her, sind die Oberbayern manchmal ein wenig selbstgefällig. Die haben es halt immer besser gehabt: die größeren Höfe, die besseren Böden, die Urlauber sind gekommen und haben ihr Geld vorbeigebracht. Da bildet man sich dann etwas darauf ein. Zum Drehen waren eher Niederbayern oder das Allgäu gut. Und die Oberpfalz geht auch. Da sind halt die bescheideneren, vielleicht auch etwas sperrigeren Typen, die nicht gleich zum Plaudern anfangen. Aber wenn man mit so einem ins Gespräch kommt, dann hat es Hand und Fuß.

Und wo ist Bayern deiner Meinung nach noch am authentischsten?

Das sind schon Gegenden in Niederbayern, der „Woid“ zum Beispiel oder die nördliche Oberpfalz. Dort, wo Fuchs und Hase sich gute Nacht sagen und wenig Tourismus stattfindet, da hat sich oft das Ursprüngliche erhalten. In diesen Gegenden gibt es auch keine Lüftlmalereien an den Hauswänden. „Für so einen Scheiß haben wir keine Zeit“, hat mir mal die Niederbayerin Luise Kinseher erklärt.

Wie seid ihr an eure Gesprächspartner gekommen? War das immer Zufall?

Am Anfang sind wir wirklich ganz blauäugig losgefahren und haben geschaut, wer uns unterkommt. Wir haben aber auch Zuschriften bekommen wie: „Ja, mein Mann macht so wunderbare Wurzelschnitzereien“, oder „der hat 100.000 Bierdeckel gesammelt“, oder „die Nachbarin macht schöne Skulpturen“. Da war ich immer skeptisch. Also die Leute, die ins Fernsehen wollten, das klingt jetzt vielleicht ein bisschen arrogant, aber die sind bei mir dann eher nicht ins Fernsehen gekommen. Beim Drehen sind wir gerne abends in der Bar herumgegangen und haben den Barkeeper gefragt oder die Pensionswirtin: „Kennst du irgendeinen interessanten Typen?“ So haben wir uns die gesucht. Im Lauf der Jahre ist es immer schwieriger geworden, extravagante Leute zu finden, weil das ganze Leben heute einfach langweiliger geworden ist.



Ihr wart ja zuerst eigentlich nur in Bayern unterwegs ...

Nein. Das ist ein Gerücht. Alle sagen: Ihr seid doch die, die mit dem roten Bus durch Bayern fahren. Ja, der Eindruck kann entstehen. Aber die allererste Produktion, die wir gemacht haben, war am zehnten Längengrad entlang. Das war die erste Geschichte, und die ging vom Allgäu bis zur Ostsee hinauf. Also ein Drittel davon ist Bayern, aber zwei Drittel sind nicht Bayern: Hessen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein.

Wie seid ihr an euren ersten Auftrag gekommen?

An den Auftrag sind wir gekommen, weil ich mich beim BR im Kinderprogramm als Reporter betätigt habe: Fallschirmspringen, Ballonfahren, Altglasrecycling und so Sachen. Das hat ein Abteilungsleiter gesehen und gesagt: „Das ist prima, was du da machst.“ Er hat mich ins Büro gerufen und gefragt, was ich eigentlich gern machen würde. Ich habe schon fast ein Blackout gehabt – was sagt man da? Der Chef fragt einen, was man gern machen würde. Das war so ein Moment, in dem ich gemerkt habe: Da kann man jetzt eine Weiche stellen. Mein Vorschlag war: Wir fahren los und drehen, was uns unterkommt. Er sagte: „Super – und was soll ich da in den Projektplan schreiben? Da fährt einer los und dreht irgendwas.“ Dann ist uns aber ein knackiger Titel eingefallen: „10° östlicher Länge – schnurstracks durch die Republik“. Das stand dann 1983 im Projektplan des BR.

Wer ist dann auf den Titel „Gernstl unterwegs“ gekommen?

Das kam ungefähr in der Halbzeit, die wir damals noch nicht als Halbzeit wahrgenommen haben, also nach den ersten 20 Jahren. Da ist einer Praktikantin von der Sendung „Wir in Bayern“, für die wir damals Beiträge gemacht hatten, eingefallen: Nennt das Ganze doch „Gernstl unterwegs“. Und daraus ist dann eine Marke geworden. Da haben wir dann auch den Bus rot lackiert. Erst war er grün, dann weiß, und dann sind der rote Bus und die Marke „Gernstl unterwegs“ entstanden.

Franz Xaver Gernstls unprätentiöse, freundliche Art war immer Türöffner zu außergewöhnlichen Gesprächen. Wie bei Josef Schroll (re.) aus Tirol, Weltmeister im Käsemachen, der ihm gerade von seiner schweren Kindheit und der Liebe zu seiner Arbeit erzählt.

Foto: BR / megaherz gmbh / Hans Peter Fischer

Sind eigentlich durch deine Arbeit auch Freundschaften entstanden, die heute noch bestehen?

Wenige, denn wir haben mal zusammengezählt: Wir haben insgesamt 2000 Leute besucht und mit ihnen Interviews geführt. 1000 davon sind in den Sendungen gelandet. Nur jede zweite Geschichte hatte so viel Substanz, dass wir sie dann im Film hatten. Und jetzt kannst du nicht 1000 Freunde haben oder 2000. Aber es gibt so einzelne. Zum Beispiel der Carmelo Giandinoto aus Simbach. Pizzabäcker. Ein feiner Kerl, mit dem wir in Kontakt geblieben sind. Den haben wir nach 20 Jahren noch einmal besucht für unsere Reihe „Gernstls Zeitreisen“. Oder Govinda, der Junge, den wir als Achtjährigen auf dem Schloss der Sannyasins getroffen haben und der damals drei Tage mit uns mitgereist war. Den hatten wir nach 30 Jahren wieder getroffen.

Würdest du heute etwas anders machen oder wieder genau so?

(Überlegt) Ich würde es wieder genauso machen! Nein, eines würde ich ändern: Ich würde mir nicht mehr so viele Sorgen machen. Wir hatten nämlich oft das Problem, dass wir tagelang unterwegs waren und keine Geschichte zustande gebracht haben. Da kamen dann Existenzängste auf. Wir dachten dann, wir hätten uns selbst und unsere Redakteure mit einer lausigen Idee hinter Licht geführt. Heute weiß ich: Es ist immer ein Film geworden.

Kommen wir zu deinem Buch mit dem vielversprechenden Titel „Glück gehabt“.

Der ist etwas flapsig gewählt. Der meint nicht, dass gerade noch mal etwas gut gegangen ist. Der meint, dass ich mit meinem Leben Glück gehabt habe. Ich hatte 42 Jahre lang das Privileg, mit meinen beiden Freunden durch die Welt zu reisen, gute Geschichten zu suchen und sie weiterzuerzählen. Das ist nicht das Schlechteste, was man machen kann. Im Buch habe ich mir dann noch erlaubt, die Geschichten einzuordnen, darüber zu sinnieren, was ein gelungenes Leben ausmacht.

Gab es in dieser Zeit gar keine Situationen, die etwas heikel waren?

Also da habe ich immer Glück gehabt, es ist mir nie ernsthaft etwas passiert. Ich erinnere mich aber an einen Dreh in Niedersachsen, da ist ja alles sehr flach, man kann kilometerweit schauen. In weiter Entfernung haben wir da eine Gruppe Feldarbeiter gesehen. Die sind auf uns zumarschert. Der Kameramann war begeistert von dem Bild. Und als sie dann da waren, beschimpfte uns der Vorarbeiter: „Was machen Sie hier? Gehen Sie weg von meinem Grundstück.“ Da sagt der Fischer: „Also hören Sie mal, wir sind vom Fernsehen...“ Der Vorarbeiter brüllt: „Vielleicht seid ihr noch von den Grünen. Verpisst euch!“



40 Jahre spannende Begegnungen: In seinem ersten Buch schildert Franz Xaver Gernstl, was er und seine Begleiter beim Drehen erlebt haben. Cover: Kösel

Dann haben wir uns verpisst, und sie haben uns tatsächlich Steine hinterher geschmissen. Das Auto hatte eine Beule, wir nicht. Es stellte sich dann heraus, dass die zwölf Jungs aus der psychiatrischen Klinik „ausgeliehen“ waren. Das war wohl nicht so ganz korrekt.

Apropos herumfahren. Was ist eigentlich mit dem roten Bus?

Den haben wir ganz unprätentiös bei „Wir kaufen Dein Auto“ verkauft. Jemand hat zu uns gesagt: „Ihr seid so blöd, den hättet ihr versteigern sollen.“ Aber die Wahrheit ist: Das war schon der sechste oder siebte, und das Fahrzeug war mittlerweile auch schon im Klapper-Stadium. Den hätten wir sowieso loswerden müssen. Aber ja, wir hätten ihn vielleicht versteigern können, das wäre geschickter gewesen. Als wir angefangen haben, haben wir überhaupt nicht daran gedacht, dass wir einen roten Bus brauchen. Wir hatten einen giftgrünen Datsun Ur-Van gekauft, das Billigste, was man in der Größe kriegen konnte. Später haben wir gemerkt, dass ein roter Bus von Vorteil ist: Den sieht man besser in der Wiese, wenn wir Landschaftsbilder machen. Und dann war das unser Markenzeichen. Das Gespräch führte Rudi Kanamüller.





Die Beleuchtung der Münchner Allianz Arena fasziniert immer wieder. Die Folienkissen ihrer Fassade stammen von einer Firma am Chiemsee. Foto: Allianz Arena / B. Dücke



Die WWK-Arena in Augsburg wird oft als das erste CO₂-neutrale Fußballstadion der Welt bezeichnet und bietet Platz für 30.000 Fußballfans. Foto: FC Augsburg

Wo die Begeisterung zu Hause ist

In WM-Laune auf Stadion-Tour in Bayern

Am 19. Juli werden wir endlich wissen, welches Männer-Team in diesem Jahr Fußball-Weltmeister geworden ist. Nach einem hoffentlich spannenden Spiel im „New-York-New-Jersey-Stadion“, das über 82.000 Menschen fasst. Eine gigantische Sportstätte, die eigentlich als „MetLife Stadium“ die Heimat der Football-Teams „New York Giants“ und „New York Jets“ ist, für die Fußball-Weltmeisterschaft kurz mal umbenannt und der Schauplatz des lang ersehnten WM-Endspiels sein wird. Doch der Weg nach Nordamerika ist weit, weshalb es eine spannende Alternative sein könnte, den diesjährigen Urlaub in Bayern bei einem Besuch der hiesigen Stadien mit einer gehörigen Portion Fußball-Feeling zu bereichern. Selbst wenn man kein ausgesprochener Fan des FC Bayern München ist, lohnt dabei auf jeden Fall ein Trip zu seiner Heimspielstätte in die bayerische Landeshauptstadt. Allein schon, um die außergewöhnliche Architektur der 2005 eröffneten „Allianz Arena“ zu bewundern. Ihre rautenförmige Membran-Hülle aus fast 3000 luftgefüllten Kissen gibt dem Gebäude einen nahezu schwebenden Charakter und ist nicht nur eine Schau, wenn sie farbig beleuchtet ist. Im Inneren finden bei nationalen Spielen über 75.000 Fans ihren Platz. Auf drei Ränge verteilt und mit meist perfekter Sicht auf das Spielgeschehen. Trotz der riesigen Ausmaße des Stadions, das über 200 Meter lang ist und auf 50 Meter in die Höhe schießt. Ein Raumgefühl, dem man sich kaum entziehen und bei einer Arena-Tour selbst erleben kann.

Die gibt es in den unterschiedlichsten Varianten, zum Beispiel in Kombination mit dem Besuch des frisch aufgehübschten „FC Bayern Museums“ oder bei „Arena@night“ mit einem nächtlichen Schlüsselloch-Blick im Schein der Millionen leuchtenden LEDs der Außenhaut.

Auch für Menschen mit Handicap ist eine eigene Tour im Angebot, die innerhalb von 75 Minuten barrierefrei durch die wichtigsten Ebenen und Bereiche führt.

Fußball und München: Das geht natürlich nicht, ohne auch den anderen legendären Verein der Stadt zu erwähnen. Das Stadion des TSV 1860 München ist das Städtische in der Grünwalder Straße. Viel kleiner und überhaupt nicht so glamourös wie jenes des ewigen Rivalen, aber einfach entwandend bodenständig, sodass es ebenso einen näheren Blick verdient hat. Den kann man immer wieder beim Stadtteilspaziergang „Auf den Spuren der Löwen in Giesing“ schweifen lassen, zu dem auch eine Führung durchs Stadion gehört. Die Termine dafür finden sich jeweils auf den Seiten des Vereins „Freunde des Sechziger Stadions“ unter gruenwalderstadion.com.

Das Grün der Schwaben

Wer als Fußballfan in München weilt, der hat es auch nicht weit in die nächste Stadt mit einem Verein in der ersten Fußball-Bundesliga: Der FC Augsburg hat die letzte Saison auf Rang neun abschließen können und verfügt mit der „WWK Arena“ über ein noch recht neues Zuhause. Im Jahr 2009 eröffnet, begeistert sie seit 2017 auch mit einer Fassade, die in unterschiedlichen Farben leuchten kann. Hier sorgen 135 Lichtstrahler und ein kilometerlanges Geflecht aus LED-Stäben für die stimmungsvolle Illumination.

Am liebsten natürlich in Grün, denn das bedeutet, dass die Mannschaft mit einem Heimsieg vom Platze geht. So wie im besten Fall über 30.000 Fans aus dem Stadion, das man sich auch außerhalb des Spielbetriebs anschauen kann. Bei einer öffentlichen Arena-Tour oder einer pri-

vaten Gruppen-Tour, die beide etwa 90 Minuten dauern. Ein „Event-Ticket“ an den Spieltagen ermöglicht darüber hinaus den Zugang zu einer zweistündigen Führung, bei der man sogar noch ganz kurz vor dem Match in die Kabine spitzeln oder sich auf dem Spielfeld vom ordnungsgemäßen Zustand des grünen Rasens überzeugen kann.

Fußball in Franken

Von den Schwaben zu den Franken: In der Fußball-Bundesliga mitunter ein etwas größerer Sprung, aber im Rahmen eines Urlaubs im Freistaat durchaus machbar. Erstmal vielleicht mit einem Trip zum Herzensverein des bayerischen Ministerpräsidenten, dem 1. FC Nürnberg und seinem Max-Morlock-Stadion am Dutzendteich, das in zwei Jahren sein Hundertjähriges feiert. Bei seiner Fertigstellung im Jahr 1928 war sein heutiger Namens-Patron gerade mal drei Jahre alt, sollte aber später mit zwei gewonnenen Meisterschaften zu einem der legendärsten Spieler des Clubs werden. In den 1950er-Jahren hat es Max Morlock sogar in die deutsche Nationalmannschaft geschafft, mit der er 1954 den Weltmeister-Titel ins Land holte. Heute finden regulär mehr als 44.000 Fans einen Sitzplatz im Stadion, das zur WM 2006 für 56 Millionen Euro modernisiert und umgebaut wurde. Das viel zitierte „Sommermärchen“ konnte also kommen. Ein Hauch davon ist manchmal immer noch zu spüren, zumindest bei Spielen, die der Club gewinnt. Oder bei der meist wöchentlichen öffentlichen Führung, bei der man alles Wichtige über das Stadion erfahren kann. Auch – und das ist hier besonders schön – in Verbindung mit der ein oder anderen nie gehörten Anekdote zur Vereinsgeschichte. Auch das Heimatstadion der Spielvereinigung Greuther Fürth hat schon eine sehr lange Geschichte – und schon



Benannt nach dem Nürnberger Weltmeister-Torschützen von 1954: Im kommenden Jahr wird das Max-Morlock-Stadion 100 Jahre alt. Foto: Stadion Nürnberg / Wolkenware



Die Heimat der Spielvereinigung Greuther Fürth ist ein Stadion mit viel Geschichte: Seit 115 Jahren wird hier ohne Unterbrechung gekickt. Foto: SpVgg Greuther Fürth

so einige Namenswechsel hinter sich. Bereits im Jahr 1910 haben die Mittelfranken hier am Standort gekickt – und immer wieder Erfolge eingefahren: Dreimal deutscher Meister, Aufstiege in die erste Liga – das kann sich immer wieder sehen lassen in dem Stadion, das einst den

Namen eines Spielzeugherstellers oder auch mal den einer Fruchtgummi-Marke trug, und heute als „Sportpark Ronhof – Thomas Sommer“ firmiert. Einmal im Monat, das nächste Mal in den Sommerferien am 18. August, besteht die Möglichkeit, an einer Stadionführung

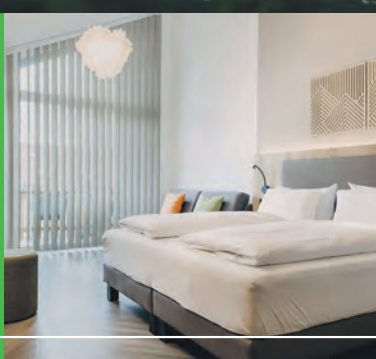
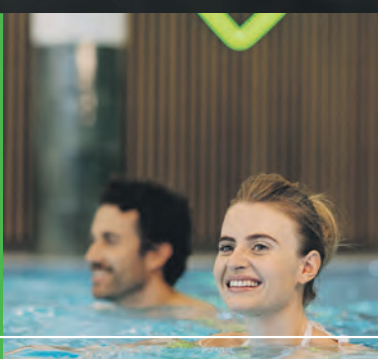
teilzunehmen. Rauf auf die Haupttribüne, rein in den Mannschaftsbereich, um ganz viel Fußball-Geschichte mitzubekommen: Das sind Höhepunkte, die einen Urlaubs- beziehungsweise Ferientag für große und kleine Fußballfans unvergessen machen. Kai-Uwe Digel

**BERG**
★★★★ *lässig*

Wander-Auszeit
3 Nächte
ab 319 €
p. P. im DZ Standard
DZ Deluxe p. P. ab 349 €
App. Komfort p. P. ab 359 €
Preise zzgl. Kurbeitrag

Jetzt Angebot buchen!

Hier beginnt Urlaub genau so, wie er sein soll.
MEHR ERLEBEN. WENIGER KÜMMERN. MEHR URLAUB.



LÄSSIG. GENUSSVOLL. AKTIV.

-  1x BERGlässig Trinkflasche pro Zimmer
-  täglich 360° GENUSSPENSION mit Getränken:
 - liebevoll zubereitetes Frühstück
 - ausgewählte Nachmittagsstärkung
 - abwechslungsreiches Abendbuffet mit Spezialitäten aus der Region
 - inkl. Kaffee, Tee, Softdrinks, Bier und Wein zu bestimmten Zeiten im Restaurant gem. Beschreibung
-  Badetasche mit Handtuch und Bademantel auf Ihrem Zimmer
-  Nutzung des Spa-Bereich mit Innenpool, zwei Saunen, Infrarotkabine und Zirbenholz-Farblicht-Refugium für pure Entspannung nach dem Wandern
-  aktivCARD Bayerischer Wald und GUTi-Ticket für den Wanderbus
-  benachbartes Fitnessstudio und Kurs-Wochenprogramm inkludiert

Aufgepasst...
EIGENTÜMER WERDEN
Kommen Sie Probewohnen



Exposé
anfordern



Von links oben, im Uhrzeigersinn: Augmented Reality bei der Wandertour der „Landshuter Zeitmaschine“; frühkeltisches Haus bei Landersdorf; Herrenhaus im nachgebildeten Keltendorf am Ip; Totensiedlung bei Landersdorf; Nachbildung des „Fürsten von Glauberg“, eine der berühmtesten Kelten-Statuen aus der frühen Latènezeit; das Tor des Kelheimer Oppidums, vor circa 30 Jahren nachgebaut.

Fotos: Horst Kramer

Kelten neu erleben

Aufwendige Rekonstruktionen, neueste Technologien und spannende Wander- und Radwege werfen ein neues Licht auf die oft unbekannten Vorfahren

Ein schwebendes Töpfchen über dem Isartal? Ist das Zauberei? Das Smartphone zeigt ein eigenartiges Gefäß. Es stammt aus dem Grab einer reichen Keltin, die vor 2500 Jahren auf einem großen Hof bei Bruckberg lebte. Wie die App „Landshut Zeitmaschine“ weiß, die der Phone-Besitzer unten im Ort installierte. Der Grund: eine 3,5 Kilometer lange Abenteuer tour namens „Das Rätsel der Kelten“, dem bekanntesten unbekannten Volk der vorrömischen Zeit. Die App nutzt Audio-Hörstücke, 2D- und 3D-Grafiken und „Augmented Reality“ (AR), eine Technik, die reale Umwelt mit virtuellen Objekten kombiniert. Die Bruckberger sind nicht die einzigen, die mit digitalen Technologien ein neues Licht auf die Kelten werfen. Ähnliches passiert auch in Kelheim. Dort gab es einst eine keltische Großsiedlung, in der zwischen 160 v. Chr. und 50 v. Chr. bis zu 10.000 Menschen lebten. An der Schleuse Grons Dorf wurde eines der Stadttore rekonstruiert, mit Methoden der experimentellen Archäologie. Das Tor zählt zu den 18 Stationen des 39 Kilometer langen „Archäologiepark Altmühltal“, der entlang des Ufer-Radwegs von Kelheim nach Dietfurt führt. Neben Nachbauten sind die Stationen mit einem AR-Guide, Mini-Hörspielen,

interaktiven Luftbildern und 3D-Animationen bestückt, unterhaltsam und kurzweilig.

Zwischen 800 v. Chr. und 15 v. Chr. hinterließen die Kelten markante Spuren in Süddeutschland. Ihre wichtigste Errungenschaft war die Verfertigung von Eisen. Sie nutzten eiserne Pflüge, Werkzeuge und Waffen, als erste Völkergruppe nördlich der Alpen. Ein echter Technologiesprung. Ihre Eisen-Produkte sowie Schmuck, Münzen und Keramiken sind etwa im Bruckberger Museum „Vinum Celticum“ und im Archäologischen Museum Kelheim zu sehen. Oder auch im international renommierten Kelten-Römer-Museum in Manching. Doch was die Menschen jener Zeiten dachten und wie sie die Welt sahen, wissen wir nicht. Denn die Kelten verfügten über keine Schrift. Wir wissen nicht einmal, ob sich etwa Bayerwald-Kelten und Oberrhein-Kelten verständigen konnten.

In historischen Kreisen wird die Epoche zwischen 800 v. Chr. und 450 v. Chr. oft „ältere Eisenzeit“ oder „Hallstattzeit“ genannt, nach einem wichtigen Fundort im Salzkammergut. Die vier Jahrhunderte zwischen 450 v. Chr. und 50 v. Chr. heißen „jüngere Eisenzeit“ oder „Latènezeit“ nach einer bedeutenden Ausgrabungsstätte in der Schweiz. In Letzterer sollen die Kelten vom heutigen Frankreich aus ins Allgäu eingewandert sein, wo sie sich in erster Linie im Westen und rund um Kempten niederließen.

Zurück ins Altmühltal, das schon in der Steinzeit dicht besiedelt war. Daher wurde bei Landersdorf, einem Weiler bei Thalmassing, ein historisches Dorf erbaut. Mit einer Steinzeit-Hütte, einem frühkeltischen Häuschen und einem Wohnhaus, wie es frühmittelalterliche Altmühltaler errichteten. Ein Wanderweg führt zu einer Totenstadt aus der Hallstatt-Zeit, mit fünf mächtigen Hügelgräbern. Das größte ist die Ruhestätte einer bedeutenden Frau, wie die wertvollen Grabbeigaben zeigten, genau wie in

Bruckberg. Dies könnte ein Hinweis auf eine mögliche Vorrangstellung von Frauen in der Gesellschaft sein.

Ähnliches findet sich auch am Ip, einem emblematischen Tafelberg im Ries, zehn Kilometer westlich von Nördlingen. Auch dort wurden 2600 Jahre alte Hügelgräber entdeckt, ein großes für eine Frau, gleichfalls reich bestückt. Es war die Hoch-Zeit eines keltischen Fürstensitzes auf dem Ip-Plateau, eine rund sieben Hektar große Siedlung, geschützt von mächtigen Wällen. Im vergangenen Jahr wurde das Terrain durch AR-Stationen beeindruckend zum Leben erweckt. Durch 3D-Experten aus Regensburg, die auch im Altmühltal aktiv waren. Am Fuße des Ip ergänzt eine beispielhafte Siedlung aus derselben Epoche das Keltenerlebnis.

Ein Stichwort, bei dem der Name „Gabreta“ nicht fehlen darf, ein großes Keltendorf bei Frauenau. Sogar eines der größten seiner Art in Mitteleuropa, mit rund einem Dutzend unterschiedlicher Gebäude, mit Werkstätten, einem Tempel, Wohngebäuden und Stallungen. Leider gibt es sehr wenige original-keltische Siedlungsrelikte. Eigentlich nur noch „Keltenschanzen“, die aus der Latène-Epoche stammen. Sehr gut gepflegt wird auch die Viereck-Schanze bei Buchendorf im Würmtal. Viele Jahrzehnte wurde das Wall-Gebilde als Kelten-Kultstätte verstanden. Die Forschung hält es durchaus für möglich, dass es sich um ein großes landwirtschaftliches Gehöft handelt.

Dass die Kelten nach der Eroberung Süddeutschlands durch die Römer ab 15 v. Chr. aus den historischen Annalen verschwanden, wirkt rätselhaft. Die meisten waren indes Landwirte, sie bestellten ihre Felder einfach weiter, belieferten die neuen Herren, wussten die Pax Romana zu schätzen und integrierten die Zugezogenen im Laufe der Jahrhunderte. Die Chancen stehen also nicht schlecht, dass viele Süddeutsche keltische Vorfahren haben. Ein Grund mehr, sich mit Kelten zu beschäftigen.

Horst Kramer

SCHREINERHOF

FAMILIENHOTEL



UNSERE
NEUE
RUHEOASE



Jetzt buchen



DAS NEUE
SCHREINERHOF
BIBERLAND



FLEXIBEL BUCHEN - SORGLOS VERREISEN

Schreinerhof Premium Flex bringt dich in Sommerlaune

Familienurlaub planen – und dabei wirklich entspannt bleiben?

Mit Kindern manchmal leichter gesagt als getan.

Genau dafür gibt es den **Schreinerhof Premium Flex Tarif**: maximale Freiheit und ein echtes Rundum-Sorglos-Gefühl.

Ihr könnt **jederzeit kostenlos stornieren, umbuchen** oder sogar **vorzeitig abreisen** – ganz ohne Wenn und Aber.

Jeder Grund zählt. Immer.

Für ein echtes **Rundum-Sorglos-Gefühl** – und mehr Zeit für das, worauf es wirklich ankommt: eure Familie.

FLEXIBEL. SICHER. FÜR FAMILIEN GEMACHT.

WASSERWELTEN
AUF ÜBER
5.000 qm²

Adults only
WELLNESSBEREICH

KÜHE, SCHAFE,
HÜHNER, &
REITABENTEUER
Bauernhof

7 TAGE DIE WOCH
KINDERBETREUUNG
MIT
All Inclusive Premium

Wein, Main und lange Sommerabende

Warum Weinfranken gerade neu entdeckt wird



Das „Terroir F“ (oben) bei Stetten bietet einen grandiosen Ausblick auf das Maintal, wie man auf dem Bild rechts erkennen kann.

Fotos: Andreas Friedrich

Es gibt Regionen, die laut um Aufmerksamkeit kämpfen. Und dann gibt es Weinfranken. Diese stille, ziemlich lässige Ecke vom Mainviereck rund um den Spessart und dem Maindreieck rund um Würzburg, Volkach und Ochsenfurt muss niemandem etwas beweisen. Der Wein ist gut, die Landschaft sowieso – und wer einmal an einem warmen Abend mit einem Glas Silvaner über den Main geschaut hat, versteht ziemlich schnell, warum ausgerechnet das Maindreieck gerade zum Sehnsuchtsort für Genießer wird. Der Würzburger Schriftsteller Leonhard Frank (1882 – 1961) war lange wegen seines Antikatholizismus in seiner Heimatstadt verpönt, heute gilt er als großer Humanist und Pazifist, sein Porträt thront oberhalb der Weinberge des berühmten Würzburger Stein. Gerade an diesem Hang zeigt sich, wie sich das Image der Region, und des Frankenweins, verändert und weiterentwickelt hat.

„Der Frankenwein ist die flüssige Seele der Region – er schmeckt nach dem Muschelkalk, der Sonne und der Gelassenheit der Menschen.“

(Leonhard Frank)

Hin zu einer Region, die Tradition ziemlich entspannt mit modernen Urlaubsideen kombiniert. Oder mit „Szene“: beim „Weinfest am Stein“ spielen diesen Sommer Bands wie Shantel, Jamaram oder die King Kamehameha Club Band – Party ist angesagt, weit entfernt vom einstig etwas biedereren Image.

Der vielleicht spannendste Urlaubstrend in Weinfranken: Übernachten direkt beim Winzer. Nicht mehr als rustikale Notlösung, sondern als stilvolles Gesamterlebnis. Viele Weingüter haben in den vergangenen Jahren ihre Höfe zu Design-Gästehäusern, Weinlodges oder Boutique-Apart-

ments umgebaut. Alte Sandsteingebäude treffen auf minimalistisches Interieur, dazu regionale Küche und natürlich: Wein direkt vom Erzeuger. Wie sich so ein Wochenende anfühlen kann? Vielleicht beginnt es mit einem Check-in im Innenhof eines Familienweinguts irgendwo zwischen Randersacker und Sommerhausen. Statt Hotelrezeption gibt es erst einmal ein Glas Secco. Der Blick fällt auf alte Natursteinmauern, Lavendelbüsche und Weinberge direkt hinter dem Hof. Am nächsten Morgen geht es nicht zum Frühstücksbuffet im Neonlicht, sondern an eine lange Holztafel unter Feigenbäumen. Hausgemachte Marmeladen, fränkischer Käse, warmes Sauerteigbrot – und Gastgeber, die erzählen, welcher Jahrgang gerade besonders spannend wird. Tagsüber warten keine klassischen „Programmpunkte“, sondern Erlebnisse mit ziemlich viel Atmosphäre: E-Bike-Touren entlang des Mains, Picknicks mitten in den Weinbergen oder kleine Weinseminare, bei denen Gäste lernen, warum ein Silvaner aus Muschelkalk komplett anders schmeckt als einer vom Keuperboden.

Manche Höfe bieten inzwischen sogar „Winzer für einen Tag“-Programme an. Dann geht es morgens mit hinaus in die Reben – je nach Saison zum Rebschnitt, zur Lese oder zur Kellerarbeit – mit garantiertem Muskelkater, denn die nötigen Körperhaltungen sind ungewohnt. Danach folgt meist genau der Teil, den alle heimlich am besten finden: gemeinsam essen, probieren und lange sitzen bleiben. Und auch abends bleibt Weinfranken angenehm unkünstlich.



Statt Dresscode und Champagnerbar gibt es Sundowner zwischen Rebstöcken, kleine Hofkonzerte, offene Feuerstellen oder Weinproben im alten Barriekeller mit Indie-Playlist statt Blasmusik. Viele junge Winzer setzen inzwischen bewusst auf neue Ideen: Naturwein-Tastings, Foodpairing mit regionalen Spitzenköchen, Yoga im Weinberg bei Sonnenaufgang oder „Silent Wine Walks“, bei denen man mit Kopfhörern und Musik durch die Reben spaziert. Selbst Digital-Nomads entdecken die Region – einige Weingüter bieten mittlerweile stilvolle Longstay-Apartments mit WLAN, Weinabo und Blick ins Tal. Neben klassischen Weinliebhabern kommen heute Städter aus Berlin, Hamburg oder München, die nach authentischen Wochenenden suchen – ohne Alpen-Chic, aber mit Stil.

Würzburg: Mehr als Barock

Natürlich gehört die Würzburger Residenz zum Pflichtprogramm. Unesco-Weltkulturerbe, Prunk, Deckenfresken – alles beeindruckend. Aber die eigentliche Stärke Würzburgs liegt inzwischen woanders: Die Stadt hat diese seltene Mischung aus Kultur, Studentenleben und mediterraner Gelassenheit.

Auf der Alten Mainbrücke stehen abends Menschen mit Weingläsern in der Hand wie sonst nur in südeuropäischen Städten. Statt hektischer Großstadtstimmung gibt es hier spontane Gespräche, Straßenmusik und das Gefühl, dass niemand besonders schnell irgendwohin muss. Dazu kommen kleine Vinteken, kreative Restaurants und eine junge Gastroszene, die regionale Küche neu interpretiert. Fränkische Klassiker werden leichter, urbaner und überraschend international gedacht – ohne ihre Herkunft zu verlieren. Wer dem Main aus Würzburg heraus vorzugsweise mit dem Radl folgt, landet in Orten, die wirken, als hätte jemand sehr sorgfältig das perfekte Postkartenmotiv kuratiert: Randersacker, Eibelstadt, Sommerhausen, Sulzfeld oder Frickehausen. Fachwerkhäuser, enge Gassen, kleine Weinstuben, aber eben ohne Freilichtmuseum-Atmosphäre. Viele dieser Orte wirken angenehm ungekünstelt. Man sitzt zwischen Einheimischen statt zwischen Reisegruppen, trinkt Wein dort, wo er wächst, und entdeckt plötzlich, wie entschleunigt Urlaub sein kann, wenn niemand Entertainment organisieren muss.

Dazu kommt die Landschaft selbst: Weinberge auf Muschelkalk, Trockenmauern, weite Mainschleifen und die besondere fränkische Lichtstimmung an Sommerabenden, wenn die Reben golden werden und die Hitze langsam aus den Hängen zieht. Vielleicht liegt genau darin der neue Reiz Weinfrankens: Die Region muss nicht trendy wirken, um zeitgemäß zu sein. Vieles passiert hier leise. Nachhaltiger Weinbau, regionale Produkte, kleine Familienbetriebe und Gastgeber, die lieber authentisch als perfekt sein wollen.

Andreas Friedrich

Traumkulisse auch ohne Alpen

Wandern, klettern und genießen in einer malerischen Gegend Nordbayerns

Die Region zwischen Bamberg, Nürnberg und Bayreuth bietet jede Menge Abwechslung für den Urlaub, es ist für jeden etwas dabei. Das malerische Mittelgebirge im Norden Bayerns bietet tiefe Flusstäler, markante Kalksteinfelsen und die weltweit höchste Dichte an Brauereien. Die Burgen Rabenstein und Gößweinstein sowie die Burgruine Neideck, ein fantastischer Aussichtspunkt, prägen das Landschaftsbild. Die Teufelhöhle bei Pottenstein und die Sophienhöhle bei Burg Rabenstein sind echte Naturschönheiten. Die Stadt Pottenstein nahe Bayreuth bietet eine Erlebnismeiße mit Sommerrodelbahn, der Aussichtsplattform Skywalk und einem historischen Felsenbad.

Die Landschaft erinnerte Reisende, Gelehrte und Künstler zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als die Natur ihre Schrecken zu verlieren schien und das Ideal von unberührter, wilder Natur aufkam, an die Schweiz. Bis dahin wurde die Gegend als Muggendorfer Gebürg bezeichnet. Der Erlanger Gelehrte Johann Christian Fick verwendete den Begriff Fränkische Schweiz um 1807 erstmals in einem Reiseführer. Der Name etablierte sich als werbewirksamer Begriff, um den beginnenden Tourismus anzukurbeln, ähnlich wie in der nahegelegenen Sächsischen Schweiz.

Mehr als 4500 Kilometer Wanderwege führen heute durch anmutige Täler, Dörfer und Felslandschaften. Es gibt kurze familienfreundliche Strecken, barrierefreie

Routen und vom Deutschen Wanderverband zertifizierte mehrtägige Touren wie den Frankenweg und den Fränkischen Gebirgsweg.

Dazu gehören spezielle Themenwanderungen, Routen, die an außergewöhnlichen Artefakten und Kunstwerken vorbeiführen, geführte Höhlentouren in eine faszinierende Unterwelt sowie Bier- und Brauereiwanderungen, die die vielfältige Bierkultur der Fränkischen Schweiz präsentieren. Der Naturpark Fränkische Schweiz bietet gut markierte Wege auf Höhen und in Tälern oder entlang von Bachläufen. Dieser Park ist mit etwa 2300 Quadratkilometern ein Refugium vieler Tiere und Pflanzen, die teilweise selten und vom Aussterben bedroht sind.

Frankenjura: Beliebte Steilhänge für Kletterkönnern und -anfänger

Kletterfreunde erwarten legendäre Steilhänge in verschiedenen Schwierigkeitsgraden im Frankenjura, dem bekanntesten Klettergebiet Deutschlands. Die Kalkfelsen mit ihren Rissen, Kaminen, Wänden, Kanten, Überhängen, Bierhenkeln und Fingerlöchern im Gestein ziehen Begeisterte dieser Bewegungsart seit mehr als 200 Jahren in die Mittelgebirgslandschaft. Heute gibt es rund 12.000 Kletterrouten an etwa 800 einzelnen Felsen, darunter beliebte Strecken wie Sautanz, Magnet, Stone Love, Wallstreet oder Action Directe. Wer diese Sportart lernen möchte, dem bieten Kletterschulen Kurse für jedes Alter.

Eine herrliche Aussicht bietet sich denen, die mit dem Kanu oder Kajak durch das idyllische Wiesenttal paddeln, vorbei an einigen Sehenswürdigkeiten. Entlang der Wiesent bieten Verleiher Boote an, die sich für ruhige Kurzstrecken, Familienfahrten oder spritzige Tagestouren eignen. Bei Wiesenttal liegt auch das sogenannte Quackenschloss, eine Felsengrotte, die Teil eines Höhlensystems ist. Unbedingt sollte man Abstecher auf die beliebten Bierkeller vornehmen, denn in Franken geht man „auf den Keller“, und die lokale Küche erkunden. Klassiker der regionalen Küche ist das Schäufelr, ein traditionelles Fleischgericht aus der flachen Schweineschulter samt Knochen und Schwarte. Das Fleisch wird so im Ofen geschmort, dass die Schwarte schön knusprig wird, dank langer Garzeit bleibt das Fleisch saftig und fällt fast von alleine vom Knochen. Dazu gibt es Kartoffelknödel und eine kräftige, dunkle Bratensauce, mit fränkischem Schwarzbier verfeinert.

Fester Bestandteil der Gastronomie ist der Meerrettich, die Fränkische Schweiz zählt zu den bedeutendsten Anbaugebieten des Gewächses. Im Rahmen der „Scharfen Wochen“ im Oktober bieten Gaststätten diverse Krengerichte an. Zu den Klassikern in den Fischrestaurants zählen Karpfen und Bachforelle. Streuobstwiesen prägen das Landschaftsbild – aus den Früchten werden Marmeladen und Süßspeisen und sie werden in etwa 300 Brennereien der Region zu Brand, Geist und Likör verarbeitet. Auch heute noch wird in der Region viel Brot selbstgebacken, das man unbedingt probieren sollte. *Peter Bierl*



NEUE
Genussmomente

WAGNERS HOTELS

GENUSS  WELLNESS
ZUM KOCH
GANZ EINFACH IM MOMENT SEIN

MEHR FREIHEIT. MEHR QUALITÄT. MEHR SIE

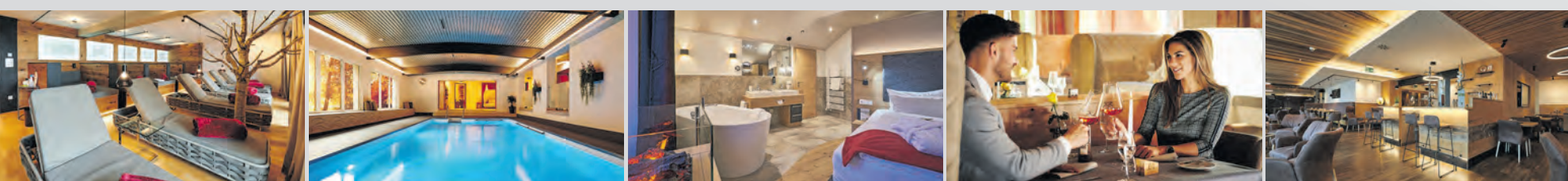
ALLES KANN – NICHTS MUSS.

GENUSS NEU GEDACHT. FREIHEIT NEU ERLEBT.

Wir freuen uns darauf, Sie kulinarisch zu begeistern.

Freuen Sie sich auf:

- » eine saisonal inspirierte à la carte Speisekarte
- » täglich wechselndes Tagesmenü
- » unsere beliebte Snackkarte am Nachmittag
- » feine Kaffee- & Kuchenspezialitäten
- » in stilvollem Ambiente



Unbeschwertes Gipfelglück

Hoch hinaus bei Prachtwetter: Die Fahrten mit den Bergbahnen im Berchtesgadener Land und im Chiemgau sind allein schon ein Erlebnis



Tolle Aussichten, schöne Wanderungen und Panoramagaststätte warten auf die Gäste der Bergbahn auf den Hochfelln.
Foto: Chiemgau Tourismus e.V.

Schwebend himmelwärts geht es mit Bergbahnen im Berchtesgadener Land und im Chiemgau natürlich erst recht im Sommer. Die Abwechslung beginnt schon bei den Bahnen selbst: Von der nostalgischen Predigtstuhlbahn bei Bad Reichenhall über die hochmoderne Jennerbahn mit Watzmann-Blick bis zur Bergbahn auf die legendäre Kampenwand im Chiemgau reicht das Fahrvergnügen. Oben am Berg gibt es vom Wandern bis zum Gleitschirmfliegen Naturgenuss und Freizeitspaß für Alt und Jung.

Barrierefrei zum Spitzenblick

Wie schwerelos schweben seit Juni 2019 die bodentief verglasten 10er-Gondeln der neuen Jennerbahn hinauf zur Bergstation auf rund 1800 Metern Höhe. Seit 1953 ist der 1874 Meter hohe Berg in den Berchtesgadener Alpen per Seilbahn für den Tourismus erschlossen. Er erfreut sich dank Wander- und Klettergebiet, Drachen- und Gleitschirmfliegen sowie interaktiven Outdoorspielen anhaltender Beliebtheit. Barrierefreiheit wurde beim Neubau der Jennerbahn konsequent umgesetzt. Sie, das Stationsgebäude, die sehenswerte interaktive Ausstellung des Nationalparks Berchtesgaden und die Gastronomie samt Sonnenterrassen mit spektakulären Aussichten auf König Watzmann und Königssee sind allesamt barrierefrei zugänglich. **Infos unter jennerbahn.de**

Auch der Chiemsee lässt sich barrierefrei vom Berg betrachten: Mit der Hochfelln-Seilbahn gelangen Menschen mit Geh-Einschränkung oder im Rollstuhl bis zur barrierefreien Gaststätte an der Mittelstation. Die



Die rote Gondel ist ihr Markenzeichen: Seit fast 100 Jahren geht die steile Fahrt der Bad Reichenhaller Predigtstuhlbahn hinauf zur Bergstation.
Foto: Ina Berwanger

Fahrt geht wahlweise auch weiter bis zur Bergstation des 1674 Meter hohen Hochfelln, der Berg im südlichen Chiemgau ist auch als „Sonnenterrasse des Chiemgaus“ bekannt. Hier gelangt man barrierefrei auf die Aussichtsterrasse, Rollstuhlfahrende können mit einer Begleitperson auch den Gipfelweg befahren. Zur Einstimmung auf das Wanderparadies Hochfelln lohnt ein Spaziergang auf dem beliebten Geologischen Lehrpfad an der Bergstation. Dieser Themenweg zur Entstehung der Chiemgauer Alpen macht Lust auf auch für Kinder geeignete Wanderungen. **Infos unter hochfellnseilbahn.de**



Einen atemberaubenden Rundumblick bieten die modernen 10er-Gondeln der Jennerbahn.
Foto: Sepp Wurm

Klettern, wandern, mountainbiken, beim Brunch am Berg die Aussicht genießen: Die Kampenwandseilbahn in Aschau im mittleren Chiemgau macht's möglich – sogar heiraten können Verliebte auf der Sonnen-Alm. Apropos: Den Weg zur Trauung in den Bergen ermöglichen alle hier vorgestellten Bahnen.

Wanderwege für Eltern und Kinder laden nach einer Fahrt mit der Hirscheck-Sesselbahn im Bergsteigerdorf Ramsau im Berchtesgadener Land zum Entdecken ein: Es wartet die schöne Natur rund um das Familiengebiet Hochschwarzeck und der rund 1400 Meter hohe Aussichtsberg Toter Mann. Via App kann man auf dem interaktiven Erlebnisweg „Bergsteigerlegenden und Naturerlebnisse“ den Spuren des Erstbesteigers der Watzmann-Ostwand Johann Grill aus Ramsau folgen. Tipp: Die Familien-Kombikarte Watzmann-Therme vereint das Berg- mit dem Wasservergnügen in der kinderfreundlichen Berchtesgadener Wasserwelt mit ihrem tollen Bergblick. Ebenfalls per Kombikarte möglich: Am Unternberg in Ruhpolding schweben in der Fly-Line Mutige (ab 1,20 Meter Körpergröße) in ihrem Sitz frei wie ein Vogel durch den Wald und genießen schöne Aussichten. Diese haben sie auch bei Teil zwei der Kombikarte für die Sesselbahn auf den Unternberg. Oben gibt es Wanderungen für jeden Geschmack oder auch einen Gleitschirm-Tandemflug.

Mehr Infos im Netz unter berchtesgaden.de

Schweben mit historischem Flair

Der Weg ist das Ziel, wenn bei schönem Wetter die nostalgische Einer-Sesselbahn von der Winklmoos-Alm in Reit im Winkl auf das Dürnbachhorn schwebt. Dort locken starke Aussichten auf die Chiemgauer Berge, Wanderwege und Wirtshaus. Richtig alt wird es auch bei der Fahrt auf den Predigtstuhl in der Kurstadt Bad Reichenhall: 1928 wurde die unter Denkmalschutz stehende, älteste im Original erhaltene Großkabinenseilschwebbahn der Welt eröffnet. Sie ist nicht nur in Sachen Ingenieurskunst eine einzigartige Zeugin ihrer Zeit. Die beiden knallroten Kabinen bewältigen steile Höhen und gleich an der Bergstation gewährt das elegante Restaurant prächtige Blicke auf Kurstadt und Bergwelt, die sich von hier aus erwandern oder im Tandem-Gleitschirm genießen lässt. **Infos unter predigtstuhlbahn.de** Ina Berwanger

Action an Bord

Sommer, Sonne, Wasser – was fehlt noch zu perfekten Ferien? Ein Kinder-Segelkurs auf einem der bayerischen Seen bringt viel und ist eine Riesengaudi



Am Ammersee können Kinder von acht bis 14 Jahren Segeln lernen. Erfahrene Lehrer begleiten die jeweilige Flotte mit Motorbooten. Foto: Ammersee Segelschule

Im Süden des Augsburger Meeres, wie der Ammersee auch genannt wird, liegt das gemütliche Dießen. Direkt an der jüngst aufpolierten Seepromenade mit Dampfersteg und Künstlerpavillon finden sich die historischen Bootshäuser, die dem Uferstück seinen nostalgischen Charme verleihen. Und mittendrin, direkt hinter dem Spielplatz, stößt man auf die älteste Segelschule Deutschlands. Die Ammersee Segelschule wurde 1928 gegründet und steuert fröhlich auf ihr hundertjähriges Jubiläum zu. Bis 2001 im Besitz der Familie Seidl, übernahm damals Stefan Marx das Ruder, der die Schule heute mit seinem Sohn Niki und dessen Frau Franzl leitet.

Lässig ist die Stimmung in der Schule, im urigen Bootshaus wie auf dem Steg, an dem die Boote für Kleine und Große friedlich auf dem grünen Wasser plätschern. Auf der Bank am Ende des Stegs erzählt Stefan Marx von den Kindersegelkursen seiner Schule: „Mitmachen dürfen Kinder zwischen acht und 14 Jahren, allerdings nur wenn sie schwimmen können, versteht sich“, sagt Marx. „Jeder Tag beginnt mit einer Stunde Theorie, die Schwimmwesten werden geprüft und angepasst, das Setzen und Bergen von Vor- und Großsegel wird besprochen, wir zeigen die Knoten. Aber schon am ersten Tag geht es raus aufs Wasser.“ In Dießen teilen vier Kinder ein Boot, einen Flying Cruiser, in den Teams sind Ältere und Jüngere, Neue und Erfahrene gemischt.

Immer dabei sind zwei Motorboote, in jedem sitzen zwei Betreuer oder Betreuerinnen, am Ufer hat stets ein Wachdienst die Lage im Auge. Die Hupe signalisiert, wenn der Wind zu stark wird: ein Mal – Vorsegel einrollen; zwei Mal, Großsegel runter. „Schon am zweiten oder dritten Tag machen sie eine Seeüberquerung, da sind sie stolz wie Oskar“, erzählt Marx. Und wenn das Wetter mal schlecht ist? „Die Kinder sollen raus, solange es keine Sturmwarnung gibt“, findet der Lehrer. „Und sie lieben das auch. Das ist überhaupt das Beste: die Begeisterung und das Leuchten in den Augen, wenn sie selbst die ersten Fahrten machen. Und Kinder lernen wirklich schnell.“ Eine Prüfung am Ende gibt's bei Marx nicht und damit auch keinen Leistungsdruck. Das tut mal gut in der schulfreien Zeit.

Auch Stephan Eder vom Sailingcenter Tegernsee in Bad Wiessee will bei den Kleinen die Begeisterung für den Segelsport wecken. Dabei liegt es ihm am Herzen, die Kinder für Umweltthemen zu sensibilisieren. Zur Theoriestunde gehört also auch, darüber zu informieren, wie man sich beim Wassersport in Schilfzonen zu verhalten hat: „Was machen wir, damit wir keine brütenden Vögel stören? Eben haben wir in unserer Bucht eine Schwanenfamilie, auf die wir Rücksicht nehmen müssen“, erklärt Eder. Dank dieses Engagements hat sein Sailingcenter das Zertifikat „Nachhaltige Natursportschule“ erhalten, das von der Natursportakademie München in Zusammenarbeit mit der TU München verliehen wird. In den Einsteigerkursen lernen Kinder zwischen sieben und elf das Segeln in sogenannten Optimisten, kleinen Booten mit einem Segel, in denen sie in den ersten zwei bis drei Tagen zu zweit, danach allein fahren. Bei den Jugendlichen zwischen zwölf und 17 Jahren findet der Unterricht in Segeljollen statt, die mit zwei Personen besetzt sind. Für experimentierfreudige Teilnehmende stehen sogar altersspezifische Katamarane zur Verfügung, in denen sie sich versuchen dürfen. Natürlich darf auch in Bad Wiessee die Theorie nicht zu kurz kommen: Gelernt wird von Winden und Vorfahrtsregeln. Am Ende steht sogar eine kleine Prüfung. Die stolzen



„Abenteuer auf dem Wasser“ verspricht das Segel-Sommercamp am Tegernsee eine Woche lang für Kids von acht bis 15 Jahren. F.: Sailingcenter – Segelsport am Tegernsee GmbH

Teilnehmenden beim Jugendsegelkurs halten danach den Segelgrundschein des Verbands der deutschen Segelschulen (VDS) in den Händen, mit Passfoto und Stempel. Auf welchem der bayerischen Seen Kinder und Jugendliche auch immer das Segeln kennenlernen, die meisten lässt die Freiheit auf dem Wasser nicht wieder los. Sona Hähnel



PLATZ FÜR WIPFELZEIT

auf dem Baumwipfelpfad Bayerischer Wald

www.treetop-walks.com/bayerischer-wald



Hollywood-Hauptrolle für Bayerns Wildnis



Von links: Locationscout Baptist Koller, genannt „Bap“, und Autor Steffen Wulf am Drehort Höllensteinsee.

„Bayerisch Kanada“ nennen Einheimische seit Jahrzehnten die Gegend. Nun stellt sie in einer US-Produktion Oregon dar. Mit Locationscout „Bap“ Koller geht es zu Drehorten bei Viechtach und Bodenmais – und mitten hinein in eine Wildnis, die auch Reisende begeistert

Als eine Urlauberin im Restaurant des Wellnesshotels Sterr ihren Partner anstupst und flüstert: „Ich glaube, da drüben sitzt Ethan Hawke“, winkt der nur ab. „Red“ keinen Schmarrn – was soll ein Hollywoodstar im Bayerischen Wald? Was wie eine Wirtshausanekdote klingt, war vergangenen Sommer Realität: Mit rund 130 Crewmitgliedern drehte der US-Schauspieler in der Region das Survival-Drama „The Weight“ über Goldschmuggel im Oregon der 1930er-Jahre. Dass dafür ausgerechnet der Bayerische Wald als Kulisse diene, überrascht kaum: die Natur wirkt stellenweise so nordamerikanisch, dass für echte Wildnis niemand den Flug über den großen Teich antreten muss. Kamera ab für Baptist Koller aus Bodenmais. Einer, der Landschaften liest wie ein Drehbuch, über 20 Jahre Erfahrung als Locationscout hat und Kanada bestens kennt. Anfang 2025 erhielt der Outdoor-Experte, den alle nur „Bap“ nennen, den Auftrag, Oregon in Bayern zu finden: „Verwunschene, undurchdringliche Wälder – und ein See, auf dem ein Wasserflugzeug landen

kann“, erinnert sich der agile 64-Jährige an die erste vage Anfrage der Produktion.

Wilde Wasser, bedrohliche Bäume und Granitgiganten

Klappe, die erste: der Höllensteinsee. Schon der Name klingt nach Kino. „Der Schauplatz hat die Produktionscrew sofort überzeugt“, sagt Bap. Der Stausee liegt friedlich zwischen bewaldeten Hängen. Nur der Wind zieht gelegentlich Muster über die Oberfläche, ein Paar im Kanu paddelt übers Wasser. Für den Dreh sollte die Idylle verschwinden und dramatisch wirken. Sogar eine Regenmaschine war eingeplant. „Die kam nie zum Einsatz, weil es fast durchgehend geschüttet hat“, sagt Bap schmunzelnd, der die Organisation am Set übernahm – und auf ein breites lokales Netzwerk aus Helfern bauen konnte. „Du brauchst Leute, auf die Verlass ist und die nachts zum Beispiel einen aufgeweichten Forstweg wieder befahrbar machen. Genau das funktioniert hier.“ Wie passend trägt



Genau das schätzen auch Wanderer, die Wildnis erleben wollen, ohne in alpines Gelände oder weite Strecken reisen zu müssen. Wie zum Beweis stehen wir – eine kurze Autofahrt, einen kleinen Fußmarsch später – vor den Rieslochfällen, wo das Wasser über Kaskaden hinweg in die Tiefe rauscht. Beim Dreh fing die Kamera eine andere Perspektive ein: Hoch oben suchen die Figuren an deutlich ruhigerer Stelle eine Überquerung. Filmische Illusion und Urlaubsrealität verschwimmen auch am Silberberg – für „The Weight“ keine Kulisse, für andere Produktionen schon. In einer alten Stollenhöhle ragt eine scheinbar aus Stein gehauene Marienfigur aus der Wand. Viele halten sie für ein historisches Relikt. Bap lächelt: „Filmrequisite.“ Draußen warten dann Sommerrodelbahn, Wanderwege und Panoramablicke. Am Gipfelkreuz des knapp tausend Meter hohen Bergs schauen wir bei Sonnenuntergang über ein farbenprächtiges Meer aus Baumkronen – wie geschaffen für die Leinwand.

Wenn der Woid zu Oregon wird

Rückblickend erinnert sich Bap gerne an den Moment, als er mit dem aus Oregon stammenden Regisseur Padraic McKinley und Ethan Hawke in der Großen Arberseewand stand: „Als ihr Blick über Wald, Felsen und Wasser fiel, sagte Ethan nur: ‚Now we are in Oregon‘. Da wusste ich, dass ich auf der richtigen Spur bin.“

„The Weight“ kommt am 5. November in unsere Kinos. Für das Arberland ist die Produktion längst ein Erfolg: Mit Unterstützung aus der bayerischen Filmförderung drehte das Team fast vier Wochen rund um Viechtach und Bodenmais sowie in der nahe gelegenen Westernstadt Pullman City. Für Bap zählt dabei weniger der Hollywood-Glamour als die regionale Wertschöpfung: Hotels, Gaststätten, Bauhof, Berg- und Wasserwacht und der Sportverein profitierten spürbar. Und ob Zufall oder Schicksal: Im niederbayerischen Dialekt klingt der Filmtitel fast wie „De Woid“. Mit diesem Klang im Ohr ist die nächste Hollywood-Hauptrolle für Bayerns Wildnis wohl nur eine Frage der Zeit.

Steffen Wulf

FILMREIF ÜBERNACHTEN

Während des Drehs wohnte ein Teil der Crew im Wellnesshotel Sterr – auch Ethan Hawke mit Familie. Das Hotel oberhalb Viechtachs verbindet ein großzügiges Spa mit weitem Blick über den Bayerischen Wald (s. Foto links). Auch die zweigeschossige Suite (s.u.) des Hollywoodstars mit eigener Sauna und Außen-Whirlpool ist buchbar. Nur die Lust, „Bayerisch-Oregon“ zu entdecken, muss jeder selbst mitbringen.

sxw

Beschauliches Idyll, aber auch einschüchternde Dunkelheit und tosende Fluten: Der Bayerische Wald vereint all dies in sich. Nicht zuletzt deshalb hat sich die Crew des Films „The Weight“ entschieden, hier statt in Oregon zu drehen, wo die Handlung eigentlich spielt. Der Film mit Ethan Hawke, Russel Crowe und Julia Jones wird bei uns unter dem Namen „Goldrausch“ am 5. November in die Kinos kommen.

Foto: Steffen Wulf

er ein T-Shirt mit der Aufschrift „Dawoidhoitzam“ – ein Zeichen regionalen Zusammenhalts aus der Corona-Zeit, das noch immer Bestand hat.

Schnitt auf den Schwarzen Regen: Der Fluss wirkt ruhig, plätschert beinahe unscheinbar dahin. Vor einem Jahr war das anders – die Strömung stark, das Wasser bis an die Ufer. Kameramann und Schauspieler standen stundenlang im eiskalten Fluss und mussten vorbei treibenden Baumstämmen ausweichen.

Zur genauen Stelle müssen wir ein Stück gehen – für Wanderer gut machbar, für eine schwer gepackte Crew herausfordernd. Unterwegs zeigt Bap in den Wald, den sie für eine Verfolgungsjagd nutzten: „Ein Baum allein erzählt keine Geschichte“, sagt er. „Aber miteinander verflochtene Wurzeln oder ein gespaltenen Stamm, auf dem jemand steht, enthüllt im Film viel.“

Noch eindrucksvoller wird es in einem Forst Richtung Chamer Hütte: Gigantische, einst von Gletschern abgelagerte und mit Moos bewachsene Granitblöcke ragen wie steinerne Wächter zwischen Bäumen hervor. Eine Lagerfeuerszene entstand im Schutz der Felsriesen, während wenige Meter entfernt Ausflügler passieren, ohne zu ahnen, wie nah sie einer Filmkulisse sind.

Naturschauspiele zwischen Film und Ferien

Die Zugänglichkeit der Region spielt für Dreharbeiten eine wichtige Rolle. „Hier ist vieles einfacher“, erklärt Bap. „Du kommst schnell hin, bleibst flexibel und findest auf engem Raum unterschiedlichste Landschaften.“



Im Kino-Abenteuer „The Weight“ kämpft sich Ethan Hawke durch Oregons raue Wildnis – reißende Flüsse inklusive.

Foto: Capelight Pictures



In dieser Suite des Wellnesshotels Sterr war Ethan Hawke während der Dreharbeiten von „The Weight“ im vergangenen Sommer zu Gast.

Foto: Steffen Wulf



Der Höllensteinsee ist ein Stausee zwischen Viechtach und Bad Kötzting, der in den 1920er-Jahren entstanden ist. Heute ist er ein beliebtes Ausflugsziel zum Bootfahren, Baden und Angeln.

Foto: Steffen Wulf



Relaxpaddeln mit Dopamin-Garantie

So entspannend es von oben wirkt, so schildert Christian Haas (im roten Kanu) seine Erfahrungen, während er mit Kanu-As Luisa Glaab auf der Naab unterwegs war. Die Naab ist ein tolles Revier für Anfänger, die diesen Sport behutsam beginnen wollen.

Fotos: Bayern Tourismus Marketing GmbH / Frank Heuer

Auf der Naab, dem Oberpfälzer Underdog unter den Flusswanderrevieren, finden Einsteiger und Genießer den optimalen Flow.

Früher oder später kommt immer ein Wehr. Das ist beileibe kein Grund zur Panik. Man wird dank Schildern stets rechtzeitig darauf hingewiesen, wann und auf welcher Flusseite man aussteigen und das Boot umtragen muss. Danach heißt es, mit Bedacht wieder einsteigen, indem man das Doppelpaddel auf die Uferkante und hinter den Sitz legt, beide Hände rücklings daraufstützt und erst ein Bein, dann das andere ins Kajak hebt.

Aber warum Standard, wenn auch Premium geht? Also besteige ich in Stegen bei Zielheim das rote Polyethylen-Gefährt bereits an Land, auf einer mit rund einem Meter lächerlich geringen Erhöhung. Lass mir einen Schubs geben und – hui – geht es kurz durchs rutschige Gras in den Fluss. Lustig! Allerdings taucht die Kanuspitze unerwartet spitz ein, was für einen unerwarteten Drehmoment sorgt. Der Versuch, sich mit dem Paddel abzustützen, schlägt fehl, dafür der Arm ins Wasser. Ergebnis: Der linke Hemdsärmel ist nass, das Ego angekratzt. Okay, immerhin bin ich nicht gekentert, das Boot schwimmt (und, ja, im Fußbereich schwimmt es auch). Geplant war das Naab-Comeback galanter. Halt so wie kurz davor bei Luisa ... Zugegeben: Die junge Oberpfälzerin hat mehr Erfahrung. „Seit ich denken kann, bin ich auf dem Wasser unterwegs.“ Luisa Glaab, so ihr voller Name, hält gar einen Junioren-Rekord! 1515 Kilometer legte sie als 14-Jährige in einem Jahr paddelnd zurück. Sei es allein, mit der Familie oder mit den rund 100 Mitgliedern „ihres“ Kanu-Clubs

Schwandorf, auch so eine Art Familie. Bei Festen und Fahrten erlebt man schließlich viel zusammen, erst recht bei längeren Trips wie auf der steirischen Salza, pures Wildwasser. Als solches lässt sich die Naab wahrlich nicht bezeichnen, eher als leichter Wanderfluss. Da bräuchte es eigentlich keinen Guide, dank eindeutiger Wegführung und Top-Kartenmaterial via Flyer oder „Canua“-App. Dennoch sind wir happy, Luisa an Bord zu haben. Für Hintergrundinfos zur Region und zum Deutschen Kanu-Verband, in dem sie sich als 1. Vorsitzende Jugend bis 2023 engagierte.

Abwechslungsreiche Tagesetappen

Als Paddelrevier steht die Naab im Schatten anderer, insbesondere der populären Altmühl mit ihrer Top-Infrastruktur. An der etwas schnelleren Naab fällt diese, Stichwort wassernahe Campingplätze und Bootsverleiher, spärlicher aus. In puncto Landschaft und Erlebnis kann sie aber locker mithalten. Da kommen auf 100 Kilometern fünf abwechslungsreiche Tagesetappen zusammen.

Wir steigen bei Etappe zwei ein, in Nabburg, wo unser Abenteuer mit starkem Regen beginnt. Und Gewitter auf dem Wasser? Kein Spaß. Also abwarten und Tee trinken. Dann auf zum zweiten Versuch, auf zur Nordgauhalle, wo Luisa, Vereinskollegin Lisa und drei Kajaks warten. Plus Vorbereitungsarbeiten wie Gepäck in die „Kajak-kofferräume“ verstauen. Und uns in XL-Regenlatzhosen. Als es aufgehört hat zu regnen, geht es los. Auf den ersten Kilometern geht es munter dahin, dank leichter Strömung und starker Motivation. Dafür sorgen auch Buhnen: große Steine, die eine Art Minislalom bilden. Der lässt sich locker meistern, auch manche Stromschnelle. Alles andere als wild, aber wir lernen: Tut man nichts, droht ein Drehwurm oder das Uferdickicht.

Einmal verinnerlicht, läuft das Paddeln automatisiert – mehr Zeit für Naturbeobachtung. Und da gibt es zwischen Seerosen und allerlei Baumarten viel zu entdecken. Nicht zuletzt dank des nahen Charlottenhofer Weihergebiets kommen einem neben Enten und Graureihern auch Rohrdommeln und Eisvögel vor die Linse. Wer sich kaum blicken lässt: andere Paddler. „Die Naab haben noch nicht viele entdeckt“, bestätigt Luisa.

Entspannt geht es flussabwärts, mal in engen, mal in weiten Kurven, mal geradeaus. Die Naab ist aber stets so breit, dass wir zu dritt nebeneinander fahren könn(t)en. Auch landschaftlich bewegt sich alles im grünen Bereich. Hier Schilf in Altarmen, dort stattliche Äste, unter denen man – Achtung, mutiges Manöver! – durchwitscht. Es gibt Momente, da wähnt man sich weit weg. Bis einen das Brummen der Autobahn aus Regenwaldträumen reißt. In Schwarzenfeld folgt die erste Aus- und Wiedereinsteigeprüfung an zwei Wehren. Wird gemeistert und mit einer Brotzeit aus dem „Kofferraum“ belohnt. Eine weitere Belohnung wartet am Nachmittag in Gestalt zwei kleiner Bootsrueten beim Hollerwehr. Aufregend, aber harmlos.

Sanft-hügelige Landschaft

Leichten Puls verspricht auch das nahe Fronberg-Wehr, das man – alles so lieblich hier, inklusive grünen Inselchen – gar nicht als solches erkennt. Wohl aber den Sog spürt, der auf einigen Bootslängen zum beherzten Einstechen beim Queren Richtung Naab-Altarm animiert. Dort wartet das heutige Finale: Wir rauschen die nächste Rutsche hinunter, um direkt hinter dem Kehrwasser an dem von viel Grün umrankten Schwandorfer Kanu-Club-Gelände anzulegen – und die Zelte aufzuschlagen.

Der Platz liegt grandios: mitten in der Stadt, mitten am Fluss. Mit sauberen Duschen, aber ohne Dauercamper-



Kanutin mit Hingabe: Luisa Glaab ist studierte Erlebnispädagogin und paddelt schon seit ihrer Kindheit. Sie ist sogar Halterin eines Junioren-Rekords, weil sie innerhalb eines Jahres mit 14 Jahren über 1500 Kilometer im Kanu zurückgelegt hatte.



Die Schwäne lassen sich von den Sportlern nicht aus der Ruhe bringen. Warum sollten sie auch? Die circa 20 Kilometer lange Strecke zwischen Fronberg und Schwandorf ist ideal für eine Tagestour, da sie schön strömungsarm verläuft.

mief. Schließlich können hier gerade mal ein, zwei Dutzend Leute schlafen. Selbst Nichtmitglieder eines Kanu-Clubs zahlen weniger als einen Zehner. Der (wechselnde) Übernachtungsbeauftragte gibt uns nicht nur den Schlüssel fürs Tor, sondern auch Gastrotipps. Im Untergrund schlummert Bayerns größtes Felsenkellerlabyrinth. Kann ein Tag schöner beginnen als mit Bratkartoffeln und „Cowboykaffee“ in der Sonne? Eben. Da steck ich es auch weg, dass die erste Flussetappe eher mau ausfällt. Der ruhige Altarm weitet sich schon bald zu einer Art Stausee.

Kaum Strömung, dafür Gegenwind. Doch spätestens zwischen Zielheim und Burglengenfeld werden wir entschädigt – „für mich einer der schönsten Abschnitte auf der Naab“, so Luisa. Wir stimmen zu, schlängelt sich der breiter werdende Fluss durch die sanft-hügelige Landschaft. So schön. Es ist aber auch schön, als wir in Burglengenfeld, Heimat der größten Burganlage der Oberpfalz, ankommen. 25 Paddelkilometer gehen in die Arme! Zum Bootaufwuchten auf den von Luisas Eltern geparkten Anhänger – „Logistik ist beim Paddeln das A und O!“ – reicht die Kraft noch. Und für eine

abendliche Besichtigung von Kallmünz, Beiname „Perle des Naabtals“. Als wir von der Terrasse einer Trattoria in den Sonnenuntergang blicken, sehen wir einen Storch durch die schilfbewachsene Staustufe staksen, dahinter einen Paddler mit Stirnlampe. Ob der heute noch zum Kloster Pienhofen, gar bis Regensburg will? Wohl kaum. Wir verschieben diese Etappe ebenfalls aufs nächste Mal. **Weitere Infos unter oberpfaelzerwald.de/wald-und-wasser/baden-und-wassersport/kanufahren/naab.**

Christian Haas



Eintrittspreise 2026

Tagesticket	€ 28,-
Mittagsticket (ab 12.30 Uhr)	€ 22,-
Abendticket (ab 15.00 Uhr)	€ 18,-
Fast-Lane*	€ 10,-
Basisticket**	€ 15,-
Saisonkarte „Sommer“	€ 85,-
Kombi-Sparangebot *** Tagesticket + Mittagessen + 2 Getränke + 2 Kugeln Eis	€ 48,-

Alle Tickets sind gültig während des Zeitraums des Aufenthalts am jeweiligen Tag und können vorab online in unserem Shop erworben werden. Kinder unter 100 cm haben freien Eintritt. Hunde sind an der Leine erlaubt. Donnerstag Senientag - Freier Eintritt ab 65 Jahren gegen Vorlage des Ausweises (gilt nicht in den bayerischen Ferien und an Feiertagen). Bei schlechtem Wetter, in der Nebensaison und/oder bei niedriger Besucheranzahl fahren die Fahrgeschäfte mit Ausnahme von Höllencoaster und Eulenblitz in einem zeitlichen Wechselbetrieb. * Mit der Fast-Lane könnt Ihr die Wartezeit an den Attraktionen Eulenblitz, Höllencoaster und Standseilbahn „WieLi“ verkürzen. Das Fast-Lane-Ticket kann zusammen mit dem Tagesticket, dem Mittags- und dem Abendticket erworben werden. ** Keine Nutzung folgender Attraktionen: Achterbahnen, Höllencoaster, Superschaukel, Maibaumflieger, Traktorbahn, Elchreitbahn, Dual-Wheel-Riesenrad, interaktive Bootsfahrt und Kinderkettenkarussell. *** Auswahl Burger + Pommes, auch vegetarisch, Currywurst mit Pommes oder Chicken Nuggets mit Pommes, 2 Getränke 0,5l aus der Schankanlage (keine Flaschengetränke oder alkoholische Getränke), 2 Kugeln Eis nach Wahl. Das Angebot ist ausschließlich in unserem Online-Shop oder an der Eintrittskasse erhältlich und ist am Tag des Aufenthalts in unserem Edelwies Restaurant (gilt nicht in der Edelwies Alm) vollständig einzulösen.



WWW.EDELWIES.COM



JETZT TICKET
ONLINE KAUFEN



AUS BAYERN FÜR ALLE

Vom leckeren Snack über coole Fashion bis zur cleveren Technik:
Was da so alles aus dem Freistaat kommt

„Nedg'schimpft is globtgnua“: Das ist die urbayerische Variante, seiner Anerkennung Ausdruck zu verleihen. Aber da geht schon auch ein bisschen mehr, und darum loben wir jetzt mal ausdrücklich ein paar Produkte aus dem Freistaat, die Ihren Urlaub heuer noch eine Spur schöner machen.

Texte: Kai-Uwe Digel

1 Bikes am Heck

Am besten fährt es sich doch im eigenen Sattel, und darum müssen natürlich auch die Räder mit in den Urlaub. Sehr sicher geht das mit einem Fahrradträger für die Anhängerkupplung – noch dazu, wenn er aus heimischer Herstellung kommt. „Uebler“ im fränkischen Forchheim fertigt mit Qualitätsanspruch und Freude an der Innovation. Und so bringt der „i21 S-DC“ ziemlich vieles mit, das den Start in den Urlaub mit zwei Bikes wunderbar unkompliziert macht: Mit Schnellverschluss geht er flugs auf die Kupplung, ein Ratschen-System zurrut die Räder richtig fest – und was eine Erleichterung: Seine Einparkhilfe verbindet sich mit der des Autos, sodass man immer gelassen rangieren kann.

Alle Details bei uebler.com.

Foto: Uebler

2 In Bayern heißt das „Kracherl“

Wie langweilig klingt das Wort „Limonade“ im Vergleich zu „Kracherl“? Und darum nehmen wir doch so gerne auch das bayerische Wort für das spritzige Getränk. Das haben sich wohl auch die passionierten Durstlöcher von „Wolfra“ in Erding gedacht und ließen mit ihrem „Alpenkracherl“ Taten folgen. Gibt es in den Varianten Kräuter, Himbeere, Orange und Zitrone – und immer mit einem hohen Fruchtsaftgehalt. Mehr zu den einzelnen Sorten bei wolfra.de.

Foto: Wolfra

3 Macht alles mit

Bei „Maloja“ in Rimsting bei Rosenheim kommt Hanf nicht in die Tüte, sondern ins T-Shirt: Zum Beispiel im Material-Mix beim „Kastein M.“ mit dem coolen Logo-Print auf der Brust. Estrocknet schnell nach Regen oder Aktivität und ist in fünf dezente Farben zu haben. Gewaschen wird es einfach bei 30 Grad – und ist so fix wieder frisch für den Ausflug, die Wanderung oder den Trip mit dem Bike.

Alles zum Shirt bei maloja.com.

Foto: Maloja

4 Obacht!

Wer nicht viele Worte machen will, der braucht diese Cap von „Strawanza“ aus Schwabhausen im Landkreis Dachau. Das plakative Logo wird in Handarbeit auf blaue Vintage Denim gestickt und ist Hingucker und Statement zugleich. Alle Facts zur Kappe und der restlichen Kollektion der „Bavarian Couture“ bei strawanza.de.

Foto: Strawanza

5 Die Minze macht's

Pflegestift für die Lippen gibt es viele, aber einen mit Pfefferminze bekommt man nicht an jeder Ecke – schon gar nicht als Naturkosmetik. „Chiemsee Liebe“ aus Grabenstätt im Landkreis Traunstein hat aber einen im Repertoire. Im wertigen Look und vor allem mit der wohltuenden Kraft von Shea- und Kakaobutter.

Mehr dazu bei chiemseeliebe.de.

Foto: Chiemseeliebe

6 Vergiss Weihnachten

Wir spinnen nicht, vertrauen Sie uns: Diese Lebkuchen müssen mit, wenn Sie in diesem Sommer in Bayern unterwegs sind. Die „Summer Edition“ von „Hallingers“ aus Bad Wörishofen im Unterallgäu ist viel zu lecker und viel zu erfrischend als mit dem Genuss zu warten, bis das Christkind kommt. Absolut genial zum Finish einer Brotzeit auf dem Berg, am See, oder wo immer auch der süße Hunger kommt.

Was drin ist und wie es schmeckt: Bei hallingers.de.

Foto: Hallingers



2



4



3



6



5



1



ANGEBOT

3 TAGE ZU ZWEIT – AN 365 TAGEN

Unser Aktiv-Angebot: 3 Tage/2 Nächte für 2 Personen mit Frühstück im Komfort-Doppelzimmer. Für euch on top: Eine Freifahrt mit Europas längster Fly-Line in Mitterdorf – Dein Almberg Erlebnis (7 km entfernt).

2 Personen im Doppelzimmer **300,- €**



Unten ein bayerisches Wirtshaus.
Oben ein stylisches Hotel.
Und dahinter eine kleine,
feine Hausbrauerei.

Dieser Dreiklang macht das Gasthaus-***S-Hotel FUCHS und die KANZEL BRÄU zu einem außergewöhnlichen Ort für Urlaub, Genuss und Entspannung – eingebettet in die unberührte Natur des Bayerischen Waldes. Drinnen: Herzliche Gastfreundschaft. Gleich nach dem Reinkommen wie daheim sein. Sich die hochwertige, regionale und bisweilen ausgefallene Küche und dazu das zapffrische Bier aus der öko-zertifizierten KANZEL BRÄU schmecken lassen. Ausspannen im modern-behaglichen Hotel mit feinem Wellness-Bereich. Und draußen von der Nationalpark-Gemeinde Mauth aus zu allen Jahreszeiten Wildnis und Abenteuer erleben. Der FUCHS ist Ihr perfektes Quartier im Bayerwald-Revier – und das zu allen vier Jahreszeiten.

Übrigens: Seit September 2024 sind wir als Pächter des **NATIONALPARK CAFÉ WISTLBERG** auch drobn in Finsterau für euch da! Und: Wir freuen uns über die neue Kooperation mit **Mitterdorf – Dein Almberg Erlebnis**: Zu jeder Buchung gibt es eine Fahrt mit der neuen 2000 m-Fly-Line gratis.

Inhaber: Bernhard Fuchs | 08557 / 270 | Am Goldenen Steig 16 | 94151 Mauth | www.fuchs-mauth.de



Hier bleibt die Zeit stehen

Auch in Bayern gibt es viele sogenannte „Kraftorte“: Zwischen uralten Eiben, an heiligen Quellen und bei mystischen Felsen wartet eine besondere Atmosphäre

Es gibt Orte, die Menschen still werden lassen, unwillkürlich verlangsamt sich der Schritt, die Aufmerksamkeit verdichtet sich und die Besucher sind ganz präsent im Moment der Begegnung. In Bayern gibt es viele solche Stellen, die durch ihre einzigartige Natur, ihre begnadete Architektur oder schlicht ihre spirituelle Kraft ihre Besucher inspirieren und bereichern.

Schon beim Anstieg bewegt der Anblick der Jakobskapelle im oberbayerischen Fischbachau. Nur 15 Quadratmeter misst der zierliche Bau mitten auf der Wiese, ein Werk nach Plänen von Michele De Lucchi aus dem Jahr 2012. Ein winziges Gebäude nur, allein es birgt die Essenz seiner gestalterischen, architektonischen und handwerklichen Fähigkeiten. Man nähert sich dem Sakralbau auf dem sanft ansteigenden Gelände, Stück für Stück öffnet sich der Blick auf die Voralpenlandschaft, die Gipfel der Alpenkette, nach Rosenheim, ja an klaren Tagen sogar bis hin zum Bayerischen Wald. Außen verleihen die Materialien, Nagelfluhblöcke – im Allgäu auch als Herrgottsbronze bekannt –, Bronze und geöltes Eichenholz, dem modernen Bauwerk eine geradezu archaische Anmutung. Im Inneren führen Holzstufen zum Andachtsbereich hinauf. Aus einer schwebend anmutenden Warte fällt der Blick durch das runde Fenster auf einen vollkommenen Ausschnitt

der Landschaft, mit im Bild das Kreuz inmitten einer Baumgruppe. Im Raum selbst besteht die Ausstattung einzig aus einer Bank, einem Wasserbecken und einem ewigen Licht – ein Ort, der wie selten ein anderer zur Andacht einlädt.

Ob tatsächlich Druiden im Wald bei Wohlmannsgesee in der Fränkischen Schweiz zur Keltenzeit ihre Versammlungen abgehalten haben, konnte bis zum heutigen Tag nicht zweifelsfrei geklärt werden. Wer das Felslabyrinth inmitten des dunklen Buchen-Fichten-Walds erkundet, kann sich jedoch bestens vorstellen, dass an diesem Ort eine vorgeschichtliche Kultstätte lag, die den Schamanen auch zur Sonnenbeobachtung diente. Nachgewiesen ist immerhin, dass die Kelten in vorgeschichtlicher Zeit in der Gegend siedelten. Wie die Bausteine eines Riesens liegen Gesteinsblöcke im Druidenhain, mitunter sind sie so strukturiert und geometrisch angeordnet, als entstammten sie dem Plan eines Baumeisters. Die Geologen wissen jedoch, dass das Kalk- und Dolomitgestein durch eindringendes Wasser, chemische Lösungsprozesse und Eissprengung in einzelne Blöcke aufgelöst wurde. So oder so unterliegen die Wanderer der mystischen Faszination dieses Ortes im Schutz der Baumkronen.

Es kommt wohl nicht von ungefähr, dass die Fraueninsel im Chiemgau seit der jüngeren Steinzeit besiedelt

war – schon damals hatten die Menschen ein Gespür für die positive Ausstrahlung dieses Platzes, ganz besonders im Lindenhain. Über 1000 Jahre alt soll die Tassilolinde sein, einer der ältesten Bäume der Region. Schon Kelten und Römer zog es trotz des damals beschwerlichen Übersetzens hierher. Im 8. Jahrhundert gründete der Bayernherzog Tassilo III. ein Benediktinerinnenkloster. Die frühe Äbtissin Irmgard wurde 1928 seliggesprochen, an sie wenden sich heute viele Paare mit Kinderwunsch. Die vielen Votivtafeln zeugen vom gelungenen spirituellen Beistand der seligen Ordensfrau.

Besonders Frauen zieht es schon seit langer Zeit zum Wasserfall Schoßbrunn in Aschau im Chiemgau. 90 Meter stürzt das Wasser dort hinunter in das kreisrunde Auffangbecken. Von dort fließt es zwischen großen Felsblöcken, bis ein zahmer Bach daraus geworden ist. Daraus lässt sich wahrscheinlich der Name ableiten: Erst schießt das Wasser hinab, am Ende rinnt es nurmehr. Gleichzeitig erinnert das Becken unter dem Wasserfall viele Besucherinnen an den weiblichen Schoß. Und tatsächlich kommen viele Frauen aus der Gegend zur Besinnung hierher. So schreibt Dorothea Steinbacher in ihrem Buch „Magisches Oberbayern“, dass das herabwirbelnde Wasser die Luft am Fuß des Wasserfalls mit negativen Ionen auflädt, die das Wohlbefinden steigern sollen. Dem Wasser zu lauschen bedeutet, den



Felsblöcke wie der Wackelstein bei Thurmansbang kommen nicht allzu oft vor – er kennzeichnet diesen Kraftort.

Foto: Nicola Jacobi

Besucherinnen über den Fluss des Lebens zu meditieren. Im zauberhaften Pfaffenwinkel liegt der Eibenwald von Paterzell, der größte seiner Art in ganz Deutschland und schon seit Ende der 1930er-Jahre Naturschutzgebiet. Über 2000 Exemplare dieser hochwachsenden Bäume stehen hier, teils sind sie mehrere hundert Jahre alt, sie können sogar bis zu tausend Jahre alt werden. Selbst im Sommer bleibt es unter dem vielschichtigen Dach der Eiben angenehm kühl. Verantwortlich für das günstige Mikroklima sind auch die vielen Quellwasserbäche, die leise glucksend den ehrwürdigen Wald durchlaufen. Wer auf den Wegen spaziert, bleibt oft vor den teils bizarren Formen der Bäume stehen – hochschießend und knorrig, verbogen und schräg, gleichen sie Skulpturen, in die man allerlei Formen hineinlesen kann. Kleine Lichtungen bilden wohltuende Sonneninseln. Der knapp ein Kilometer lange Eibenpfad ist von hölzernen Tafeln mit spannenden Informationen gesäumt. In alten Zeiten diente das harte und zugleich elastische Eibenholz zum Waffenbau, zur Herstellung von Pfeil und Bogen etwa. Als man nach Jahrtausenden im Eis auf den Leichnam des Ötzi stieß, fand man an seinem Gürtel einen Eibenbogen und eine Axt mit einem Eibenstiel. Aber Vorsicht: Alle Pflanzenteile bis auf den roten Samenmantel sind hochgiftig. Der Verzehr kann für Mensch und Tier tödlich enden.

Magischer Ort zum Selbst-Bewegen

Wieder und wieder zeugen Steinkreise oder abgelegte Blumen und Früchte im Eibenwald von der Andacht der Besucher und Besucherinnen. Schließlich sollen sich schon die Druiden zu Zeremonien getroffen haben. Heute erzeugt der Märchenwald mit seinen tiefen Grüntönen, den moosigen Böden und seiner Abgeschlossenheit ein Gefühl tiefer Ruhe, für viele auch des Trostes.



Die Jakobskapelle bei Fischbachau wurde vom berühmten Architekten Michele de Lucchi entworfen. Sie befindet sich auf dem Jakobsweg und ist auch im Inneren schlicht gestaltet – was den eigenen Gefühlen viel Raum gibt. F.: Adobe Stock

Geschätzte 50 Tonnen wiegt der Felsbrocken, der auf einer Anhöhe in der Nähe des Örtchens Saldenburg bei Thurmansbang im Bayerischen Wald thront und dort so spektakulär steht. Entdeckt wurde er Überlieferungen zufolge von einem New Yorker, Arthur Semmler, der den versteckten Stein im Jahr 1915 im Waldgebiet hinter dem Ortsteil Entschenreuth zufällig fand. Heute ist der Wackelstein ein Naturdenkmal im Bayerischen Wald, be-

liebtetes Wanderziel und gilt auch als Kraftort. Zwischen verstreut liegenden Felsen steht der große Block mit etwa drei bis vier Metern Kantenlänge, flacher Ober- und gewölbter Unterseite auf einer fast ebenen Felsplatte. Wer am richtigen Punkt steht, kann mit etwas Kraft den Stein ein kleines bisschen zum Schaukeln bringen. Auf jeden Fall empfiehlt es sich, dort eine Zeit lang innezuhalten und die Natur wahrzunehmen. Sona Hähnlel

HOTEL MÜRZ
WUNSCH@HOTEL

Bilder: Gernot Gleiss gleissfoto.at

#Fasten = Genuss

Wunsch Hotel Mürz

Birkenallee 7-9

94072 Bad Füssing

Tel. 08531 958-0

Email info@muerz.de

Kurhotel Mürz GmbH & Co. KG

Geschäftsführer: Steffen Wunsch

www.muerz.de

Bis 2.8. buchen,
bis 22.12. verreisen:
Sommerdeal
bis zu **20%** Rabatt
ab der 1. Nacht

Heilfasten Woche

- > 7 Nächte
- > Heilfasten Vollpension
- > 5 Fastentage: Säfte + Brühen
- Entlastungstag: Basische Gerichte
- Aufbautag: Obst + Ballaststoffe
- > 1x Peeling + 2x Packung
- > 1x Detox-Rückenbehandlung
- > 1x Gesichtsbehandlung
- > Inklusivleistungen + mehr

Basenfasten Woche

- > 7 Nächte
- > Vegane Basenfasten Vollpension
- > Persönliche Betreuung
- > 1x Entspannungsmassage
- > 1x Peeling + 1x Packung
- > Inklusivleistungen + mehr

Fastenauszeit ab
€1271 pro Person



Bad Füssing | Bayern

muerz.de

Ein ganz besonderer Sommer im Allgäu

Die berühmte Urlaubs- und Freizeitregion kann viel mehr als Berge – Tipps für sommerlichen Wasserspaß, zu Festen, Natur- und Kulturerlebnissen

Wer unten vor einem Berg steht, will eigentlich immer hoch. Gerade im Allgäu. Egal, ob es sich um Säuling oder Nebelhorn, Hochgrat oder Mädelegabel handelt – um nur einige bekannte Gipfel zu nennen. Schon weil die Welt hier unten dort oben klein und unbedeutend wirkt. Doch jeden Urlaubstag Höhenmeter ohne Ende nach oben und wieder runter zu stapfen oder zu radeln, ist für viele Erholungssuchende ein bisschen viel. Einige Tipps für eine Gestaltung der Tage und Abende, an denen die Berge mal außen vor bleiben.

Heimat der hundert Seen

Der Große Alpsee bei Immenstadt ist der größte Natursee des Allgäus. Gleich drei schön gelegene Freibäder bieten Badefreuden für die ganze Familie, eines im Südwesten, zwei bei Immenstadt. Hier kann man planschen, schwimmen, auf einem SUP- oder Surfbrett über das Wasser gleiten, mit einem Tret- oder Ruderboot die Wellen durchschneiden oder mit einem Segelboot oder Katamaran mit dem Wind spielen, Segelschein vorausgesetzt. Im Allgäu gibt es mehr als 100 natürliche Badeseen und Weiher mit offiziellen Badestellen, Strandbädern oder Naturfreibädern; große Stauseen wie der Forggensee mit allein zwei Dutzend Badestellen sind dabei nicht einmal mitgerechnet. Ein echter Bergsee ist der Freibergsee südwestlich von Oberstdorf, auf einer Höhe von 930 Metern über Normalnull. Er ist in einer halbstündigen Wanderung von der Ortsmitte (813 Meter) zu erreichen. Im Freibergsee lässt sich entspannt schwimmen und baden, trotz seiner Höhenlage ist er einer der wärmsten Alpen-Bergseen Bayerns, mit Hochsommer-Temperaturen jenseits der 22 Grad. Dank eines Bootsverleihs lässt sich das Bergpanorama auch von der Mitte des Sees bewundern. Ein idyllischer Uferrundweg lädt zu einem Spaziergang ein. Auch kulinarisch ist einiges geboten. Der kleine Elbsee bei Aitrang ist bei Wasser- und Natur-



Blick auf den Großen Alpsee bei Immenstadt: Er ist der größte Natursee im Allgäu und hat alles zu bieten, was Wasserfans im Sommer lieben.



Der Elbsee bei Aitrang ist ein Moorsee und liegt im Naturschutzgebiet. Der sieben Kilometer lange Weg um ihn herum ist ideal für Spaziergänge.



Blick vom Ostufer auf den südlichen Forggensee. Schräg gegenüber ist das Festspielhaus Füssen zu erkennen.

Fotos: Horst Kramer



Der Freibergsee südlich von Oberstdorf ist ein echter, aber verblüffend warmer Bergsee auf einer Höhe von 930 Metern, in dem man schwimmen, baden und Bootfahren kann.

fans sehr beliebt, wie praktisch alle Moorseen im Alpenvorland. Ein beschilderter Rundweg erklärt die spezielle Flora und Fauna. Mit Glück kann man im Sommer streng geschützte Arten wie Mehlprimeln, Sibirische Schwertlilien und Fleischfarbendes Knabenkraut entdecken. Mit noch mehr Glück sind sogar Rohrdommeln zu hören. Nach der kurzen Tour lockt im Freibad am Ostufer ein Sprung ins Nass. Ein Verleih am Restaurant Elbsee stellt Boote und SUP-Bretter zur Verfügung.

Paradies für Paraglider und Drachenflieger

Einige Luftetagen höher kreuzen häufig Paraglider und Drachenflieger am Himmel, etwa am Mittagberg. Immenstadts Hausberg ist ein beliebter Startplatz für die verschiedenen Windsituationen. Wie viele Alpenrandberge im All-

gäu, vom Tegelberg über Oberstaufen bis Scheidegg. Einige Flugschulen bieten den Einstieg in das Segelerlebnis auch an kleineren Vorbergen an, etwa in Roßhaupten, am Pfrontener Breitenberg oder an der Hörnerbahn bei Oberstaufen. Besonders beliebt sind die Schnupperkurse. Dabei lernt man zwar nicht zu fliegen, aber lernt das unvergleichliche Gefühl kennen, lautlos und frei über der Welt zu schweben.

Kulturelle Vielfalt

Ein See, an dem es wirklich alles gibt, ist der schon erwähnte Forggensee, ein künstliches Gewässer, in dem das Wasser des Lechs seit 70 Jahren aufgestaut wird. Mit einer Fläche von 27 Quadratkilometern ist er der größte See des Allgäus sowie der fünftgrößte See in Bayern. Zudem liegt seit 26 Jahren ein Musical-Tempel an seinen Ufern, das Festspielhaus Füssen gegenüber der Königschlösser. Berühmt wurde es durch das Ludwig II-Musical, das weitere Musik- und Ludwig-Verehrer aus der ganzen Welt anlockt. In diesem Sommer sind zudem die Musicals Pretty Woman, Cinderella oder die Weiße Rose zu sehen. Das neue Erfolgsstück

„Der letzte Kuss“ über den tragischen Tod des Sisi-Sohns Rudolf steht ab dem 19. September wieder auf dem Programm. Inzwischen treten Starsteiger David Garrett am 31. Juli und Popstar Sarah Connor am 7. August live auf. Ein echtes Erlebnis ist jedes Jahr das Kemptener Stadtfest am 3. und 4. Juli sowie die Kemptener Festwoche vom 8. bis 16. August, mit dem großen Trachtenumzug am Schlußtag. Musikfans freuen sich auf den Oberstdorfer Musiksommer vom 30. Juli bis 14. August mit Klassik und Jazz vom Feinsten. Unter anderen sind die Münchner Symphoniker zu hören, das Weltklasse-Duo Ingolf Turban (Violine) und Tomoko Sawallisch (Klavier), die mitreißenden Hank Brothers sowie die Trombone Unit. Am 8. August geht das Oberstdorfer Dorffest über die Bühne, ein fröhliches Spektakel und einer der Höhepunkte dieses Allgäuer Sommers! **Mehr zum Urlaub im Allgäu auf allgaeu.de**

Horst Kramer



OBERSTAUFEN

GLÜCKSMOMENTE IN OBERSTAUFEN

Dein Rückzugsort mit Alpenpanorama

Am Fuße des Naturparks Nagelfluhkette liegt der Allgäuer Ferienort Oberstaufen. Ein einzigartiges Landschaftsidyll aus sattgrünen Wiesen und sanft voralpinen Bergen, mit Fernblicken von den Alpen bis zum Bodensee: Stille Deine Sehnsucht nach Natur und Weite, schöpfe neue Energie, erlebe traditionelle Allgäuer Gastfreundschaft und gelebtes Brauchtum. Entdecke Deine Heimat auf Zeit – egal ob Familienzeit, Aktivurlaub, Golfwochenende oder Wellnessauszeit.

Ankommen, Durchatmen und Auftanken

Mit klarer Bergluft und blühenden Alpwiesen warten rund 360 Kilometer Wanderwege, darunter vier Premiumwege, darauf, entdeckt zu werden: Von leichten Runden über abenteuerliche Familienwege bis hin zu anspruchsvollen Gipfeltouren ist für jeden Geschmack die passende Tour dabei. Hoch hinaus geht es mit drei Bergbahnen. Auch Genussradler, Gravel- und (E-)Mountainbiker kommen bei panoramareichen Routen durch die voralpine Landschaft auf ihre Kosten. Die urigen Berghütten und Restaurants lassen kulinarische Herzen höherschlagen und laden nach erlebnisreichen Aktivitäten zur Einkehr ein. Naturbegeisterte, Kulturliebhaber und Sportfans finden ein ganzjährig großes Event-Angebot – von geführten (Themen-)Wanderungen über Yoga hin zu Konzerten der Blasmusik und Auftritten von Jodlern und Plattlern.

Die malerische Landschaft, sternenklare Nächte und grenzenlose Weitblicke laden zum Abschalten und Energietanken ein – mal gemütlich, mal sportlich-aktiv. Dank seiner geografischen Lage bietet Oberstaufen ganzjährig viel Licht und Sonne – ein Balsam für die Seele. Erstklassige Wellnesshotels, ebenso wie die großzügige Saunalandschaft des Aquaria Erlebnisbads, sind Oasen der Erholung und laden zum Aufguss in die Panoramasauna oder zum Treibenlassen in endlosen Pool-Landschaften ein.

Familienglück zwischen Bergen und Abenteuern

Beim Familienurlaub in Oberstaufen gilt das Motto: Langeweile Fehlanzeige! Auf zwei exklusiven Erlebniswegen lösen Kinder mit der vierköpfigen MounTeens-Detektivbande spannende Fälle – am Hündle auf der Spur eines Wilderers, am Imberg bei einer geheimnisvollen Schatzsuche. Pure Wanderfreude für kleine Spürnasen. Für noch mehr actionreiche Abwechslung sorgen eine Sommerrodelbahn, ein Klettergarten und zahlreiche Spielplätze. Beim Minigolf im idyllisch angelegten Oberstaufen PARK kann wiederum das eigene Geschick getestet werden. Ein spritziges Highlight mit Bergpanorama ist das Erlebnisbad Aquaria mit Rutschen, Wildwasserkreisel und Sprungturm.

Gemeinsam mehr erleben – ohne Mehrkosten

Einzigartige Aussichten, spannende Abenteuer, einmalige Momente: Bei rund 260 Gastgebern erhalten Übernachtungsgäste das Premiumprodukt Oberstaufen PLUS mit zahlreichen Inklusivleistungen wie Bergbahnfahrten, dem Ausleihen von E-Mountainbikes, freiem Eintritt in das Erlebnisbad Aquaria, in den Klettergarten sowie die Nutzung des Minigolfplatzes und der Sommerrodelbahn. Dank des MOBIL PASS ALLGÄU – automatisch auf die digitale Gästekarte aufgebucht – haben Übernachtungsgäste zusätzlich freie Fahrt mit Bussen und Nahverkehrszügen von den Alpen bis zum Bodensee.



© Oberstaufen Tourismus/Alex Fuchs © Oberstaufen Tourismus/Moritz Sonntag
© Oberstaufen Tourismus/Leo Schindzielorz

OBERSTAUFEN.DE/PLUS



Erfrischend und wild

Vorhang auf für Bayerns schönste Naturschauspiele

Tosende Klammen, kühle Höhlen und versteckte Schluchten: Bayerns Natur ist oft noch ungezähmt und bietet im Sommer herrliche Abwechslung. Geologisch gesehen vereint Bayern drei völlig verschiedene Bergwelten: die Kalkalpen im Süden, den Jurakalk der Fränkischen Schweiz im Norden und das Urgestein aus Granit und Gneis des Bayerischen Walds im Osten. In jeder dieser Gesteinswelten haben sich über Millionen von Jahren faszinierende Formationen gebildet. Klammen, in die sich Wildbäche tief gefressen haben. Höhlen, die älter sind als die Alpen selbst. Und Schluchten, die Erosionskräfte in den Fels gemeißelt haben. Wir stellen sechs dieser beeindruckenden Orte vor.

Breitachklamm in Oberstdorf, Allgäu

In Tiefenbach bei Oberstdorf überschlagen sich die Superlative: Die Breitachklamm gilt als die tiefste Felsenschlucht Mitteleuropas und als eines der schönsten Geotope Bayerns. Ihre Wände fallen bis zu 100 Meter senkrecht ab. Unten spritzt die Gischt vom tosenden Wasser in alle Richtungen. Denn die Breitach stürzt mit Donnerrollen über Felsbänke, gurgelt in tiefen Gumpen und versprüht feine Tröpfchen, mit denen das Licht seine Spielchen treibt. Gut ausgebaute Wanderwege und Holzstege führen auf rund einem Kilometer durch die Klamm. Es gibt verschiedene Wegvarianten: von einer bis zu zweieinhalb Stunden, Schwierigkeitsgrad leicht bis mittel.

Partnachklamm in Garmisch-Partenkirchen, Oberbayern

Zu Füßen der Zugspitze versteckt sich die 700 Meter lange und bis zu 80 Meter tiefe Partnachklamm. Die enge Schlucht ist seit mehr als 100 Jahren für Besucher begehbar. Damals baute man eine stählerne Hängebrücke in 70 Metern Höhe in die Felsen sowie einen Tunnel und Weg entlang des Wildbachs Partnach. Heute führen sichere und barrierefreie Wege und Tunnel durch die Gebirgsklamm mit ihren gurgelnden Wasserfällen, Stromschnellen, Gumpen und bizarren Felsformationen. Die Partnachklamm ist Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen im Reintal-, Hausberg- und Kreuzeckgebiet. In der Umgebung liegen noch weitere Naturwunder, die an Hochsommertagen erfrischende Temperaturen bieten: etwa die Höllentalklamm und die Kuhlfluchtwasserfälle bei Farchant.

Wendelsteinhöhle in Brannenburg/Bayrischzell, Oberbayern

Sie wird auch Kältefalle genannt: In Deutschlands höchstgelegener Schauhöhle herrschen das ganze Jahr über konstante drei Grad. Sie liegt im Wendelstein, auf einer Höhe von 1711 Metern. Über einen künstlichen Zugangsstollen geht es 82 Stufen hinab in die Dunkelheit – zu einem verzweigten System aus Klüften und Gängen. Dieses ist unvorstellbar alt, es entstand, bevor das heutige Alpenrelief in seiner Form existierte. Schon die Anreise zur Wendelsteinhöhle ist ein Erlebnis für sich: Mit der historischen Zahnradbahn geht es in 30 Minuten von Brannenburg aus durch sieben Tunnel und über zwölf Brücken bis zur Bergstation. Von dort führt ein beschilter Fußweg in vier Minuten zur Höhle, die nahe Bayrischzell gelegen ist.

Wimbachklamm bei Berchtesgaden, Oberbayern

Mitten im Nationalpark, zwischen den Bergriesen Watzmann und Hochkalter, verbirgt sich das Wimbachtal mit seiner 200 Meter langen Schlucht. Als die Holztrift für die Berchtesgadener Saline 1843 eingestellt wurde, baute man die Stege in der Klamm zu einem Wanderweg mit Brücken aus. Dieser ist leicht zugänglich. Familien mit Kindern können auf der halbstündigen Wanderung das wildromantische Schauspiel in der Wimbachklamm erleben. Aus unterschiedlichen Gesteinsschichten sprudelt Wasser, es schäumt und zischt um verwinkelte Felsblöcke, der giftgrüne Moosbewuchs schillert im Lichteinfall gespenstisch. Am Ende der Klamm wird es ruhig und man tritt aus der Kühle hinaus in ein weites Tal aus Geröll. Von hier aus führt ein Forstweg zurück nach Ramsau.

Eine perfekte Inszenierung aus Stein, Moos und Licht: Der Ausgang der Teufelshöhle im oberfränkischen Pottenstein öffnet sich wie ein schmaler, nach oben strebender Spalt ins Freie. Die Teufelshöhle mit den über Jahrtausende geformten Felswänden zählt zu den bekanntesten Schauhöhlen in Bayern. Foto: Adobe Stock



In der Breitachklamm führt der Wanderweg über die Gebirgsklamm. Foto: Allgäu GmbH / Jones de Rosso



Wo das Wasser über Granitfelsen gleitet: Die Buchberger Leite ist ein Naturjuwel im Bayerwald. Foto: Adobe Stock

Buchberger Leite bei Freyung, Niederbayern

Urwaldatmosphäre mit drei Wildbächen: Im Landkreis Freyung-Grafenau haben sich Saußbach, Reschbach und Wolfsteiner Ohe bis zu 100 Meter tief in das dunkle Pfahlschiefergestein gegraben. Das Ergebnis ist die Schluchtlandschaft der Buchberger Leite, mit moosbedeckten Felsen, Farnen und von Laubbäumen überdachten Steilhängen, an denen Eschen, Ahorne und seltene Bergulmen wachsen. Dieses Wunderwerk der Natur gehört auch zu Bayerns schönsten Geotopen. Über einen acht Kilometer langen Erlebniswanderweg zwischen Freyung und Ringelai ist die Wildbachklamm zu erkunden. Inklusive Hängebrücke über die Wolfsteiner Ohe.



War da, lange bevor die Alpen in ihre heutige Form gebracht wurden: die Wendelsteinhöhle. F.: Peter Hofmann

Teufelshöhle bei Pottenstein, Fränkische Schweiz

Teufelsloch — so nannten es die Pottensteiner im Mittelalter, aus Aberglauben. Die Karsthöhle befindet sich im Jurakalk der Fränkischen Schweiz und entstand vor 2,5 Millionen Jahren, als die Region noch unter einem Urmeer lag. Ihre Geheimnisse sind heute im Rahmen einer 45-minütigen Führung zu besichtigen: Drei große Räume auf einer Strecke von eineinhalb Kilometern und 400 Stufen — mit Stalaktiten und Stalagmiten, manche zart wie Kerzen, andere massiv wie Baumstämme. Auf dem Weg zum Barbarossa-Dom, der 70 Meter unter der Erde liegt, befindet sich die Bärenhöhle. Hier hielten einst Höhlenbären Winterschlaf, angelockt von der konstanten Temperatur um die neun Grad. Ein jahrtausendealtes Skelett zeigt wie, gigantisch diese Tiere waren. *Michaela Strassmair*

Ab in die Berge!

WANDERN. GENIESSEN. ABSCHALTEN.

ANGEBOT: HAPPY DEAL

7 Nächte ab 840 € pro Person

Inklusive Frühstück und Nachmittagssnack
Obst und Wasser bei Anreise auf dem Zimmer
6x 4 Gang Abendmenü, 2x Lunchpaket
1x ClassicCard (kostenfreie Nutzung
von Bergbahnen, Schwimmbädern,
Schifffahrten, Museen, u.v.m.)
Tägliche Nutzung des Bavaria-Spa

Entdecken Sie die Region rund
um die Zugspitze und gönnen
Sie sich eine Auszeit im schönsten
Genusshotel der Alpen
- nur 1 Stunde von München!

Weitere Angebote & Infos
unter www.parkhotel-wallgau.de



PARKHOTEL WALLGAU

Genuss Natur Herzlichkeit

Parkhotel Wallgau GmbH - Barmseestrasse 1 - 82499 Wallgau

Die Kunst der Entschleunigung

Erinnerung an eine Zeit, in der Urlaub noch ganz anders hieß – und was wir heute aus ihr lernen können

Sommerfrische! Was hat das Wort für einen nostalgischen Zauber.

Es weckt Bilder von endlosen Ferientagen und süßem Nichtstun. Man denkt an Spaziergänge auf schattigen Waldwegen, an ein erfrischendes Bad im stillen See und an lange Nachmittage ohne Verpflichtungen. Was einem dabei bestimmt nicht in den Sinn kommt: verstopfte Straßen, überfüllte Strände und lange Warteschlangen. Sommerfrische klingt nach einer Lebensweise, nach der sich viele Menschen auch heute wieder sehnen: Entschleunigung. Die Sommerfrische war sozusagen der Vorläufer des heutigen Urlaubs. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein war es für die meisten Menschen unvorstellbar, einfach nur zum Vergnügen zu verreisen. So etwas wie Urlaub im modernen Sinn gab es nicht. Nur eine kleine privilegierte Schicht wie der Adel zog sich während der Sommermonate auf ihre Landsitze zurück, um der Hitze der Städte zu entfliehen. Für die breite Bevölkerung war Reisen beschwerlich, teuer und höchst unbequem. Eine tagelange Fahrt mit der ungefederten Kutsche über holprige Straßen hätte keiner freiwillig auf sich genommen. Das änderte sich erst mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes ab der Mitte des 19. Jahrhunderts. Nun konnten auch bürgerliche Städter bequem und vergleichsweise günstig in ländliche Regionen reisen. In dieser Zeit entstand der Begriff „Sommerfrische“. Er bezeichnete den mehrwöchigen Aufenthalt auf dem Land während der Sommermonate. Besonders beliebt waren die Berge. Der Harz, das Salzkammergut, Tirol oder Oberbayern mit dem Isartal, dem Tegernsee, dem Chiemgau und Berchtesgaden entwickelten sich zu bevorzugten Reisezielen. Allerdings wurden die eintreffenden Sommerfrischler von den Einheimischen zunächst recht



argwöhnisch betrachtet. Man erkannte zwar schnell ihre wirtschaftliche Bedeutung. Von „Gästen“ sprach damals noch niemand. In Bayern waren die Urlauber schlicht die „Fremden“. Entsprechend gab es Fremden-

Verpflichtungen war Teil der Erholung. Man spielte Federball oder Krocket, ruderte über den See, ging schwimmen oder unternahm Ausflüge in die Umgebung. Beliebt waren Picknicks im Grünen, Kutschfahrten oder der Besuch eines Zuckerbäckers, wo man sich Kuchen oder ein „Gefrorenes“, wie die Eiscreme damals genannt wurde, gönnte. Für viele bedeutete die Sommerfrische einen bewussten Gegenentwurf zum Alltag in der Großstadt. Ruhe statt Lärm, Einfachheit statt Luxus, Nichtstun statt Hektik. Während einige Gäste auf eleganten Promenaden flanierten und ihre modische Garderobe zur Schau stellten, suchten andere gerade das Ursprüngliche. Mit Vorliebe kleideten sich die Städter in Dirndl und Trachtenjanker, um ihre Verbundenheit mit dem ländlichen Leben zu unterstreichen. Heutzutage mag überraschen, wie lang eine Sommerfrische normaler-

weise währte, sechs bis acht Wochen oder mehr waren keine Seltenheit. Kein Wunder, denn der Aufwand für die Reise war groß: Unzählige Koffer, Hutschachteln und der halbe Hausstand gehörten mit zum Gepäck. Häufig reisten Mütter mit den Kindern für die gesamte Zeit aufs Land, während der Familienvater seiner Arbeit in der Stadt nachging und nur an den Wochenenden nachkam. Wie fand man den passenden Ferienort? Vor allem durch Empfehlungen von Freunden und Verwandten sowie durch Zeitungsannoncen und Fremdenführer. Mit viel Werbegeschick priesen die Orte ihre Vorzüge an. So warb etwa eine Broschüre für den beliebten Sommerfrische-Ort Murnau am Staffelsee um die Jahrhundertwende damit, dass der anspruchsvolle Gast dort alles finde, was sein Herz begehre.

Der Alltag während der Sommerfrische war von lässiger Geruhsamkeit geprägt. War das Wetter schön, begann der Tag oft mit einem Bad im See. Danach suchte man sich ein schattiges Plätzchen unter einem Baum oder nahm ein Buch mit ans Wasser. Man segelte, ruderte oder spielte Federball. Bei Regenwetter zog man sich mit einem Roman in die Unterkunft zurück, spielte Karten oder verbrachte den Abend in einem Gasthaus. Ausflüge sorgten für Abwechslung: eine Ruderpartie zu einem benachbarten Ort mit anschließendem Mittagessen oder eine längere Bergwanderung, die oft als Höhepunkt des Sommers galt. Viele Ideen der Sommerfrische erscheinen heute wieder aktuell, moderne Konzepte des „sanften Tourismus“ knüpfen an diese Tradition an. Wellnesshotels werben mit Kräuterbädern, Yoga oder Achtsamkeitskursen. Was einst Sommerfrischler anzog, wird heute professionell vermarktet: die Sehnsucht nach Ruhe, nach frischer Luft und nach einem Leben im Einklang mit der Natur. Vielleicht erklärt gerade das die anhaltende Faszination der Sommerfrische. Sie erinnert an eine Zeit, in der es noch keinen Übertourismus mit Warteschlangen vor bekannten Selfie-Spots gab. Man hakte nicht möglichst viele Länder ab, sondern blieb wochenlang an einem Ort. Die Sommerfrische war die Kunst, sich für sich selbst Zeit zu nehmen.

Susanne Hauck

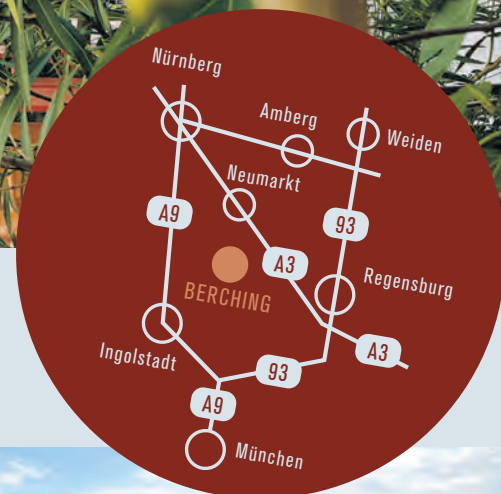
Der Starnberger See (o.) und die Künstlerstadt Murnau (u.) waren schon früh Sehnsuchtsorte stressgeplagter Großstädter und Erholungssuchender.

So (Mitte) haben Fremdenzimmer

einst ausgesehen: Das „älteste Wirtshaus der Welt“ in Eilsbrunn erinnert daran. Fs.: Adobe Stock; erlebe.bayern / Bernhard Huber (2)

zimmer, Fremdenführer und Fremdenverkehrsämter. Anfangs wohnten die Erholungssuchenden in einfachen Zimmern auf Bauernhöfen. Doch mit der wachsenden Beliebtheit stiegen auch die Ansprüche. Viele Bauern bauten ihre Häuser zu Pensionen aus, später entstanden Hotels und Kuranlagen. Die Orte bemühten sich, ihren Besuchern möglichst viel zu bieten: schöne Landschaften, gepflegte Spazierwege, Bademöglichkeiten, Ausflugslokale und Kaffeehäuser. Außerdem lockten kulturelle Veranstaltungen, Tanzabende und sportliche Aktivitäten. Die Gestaltung der Tage folgte dabei keinem festen Programm. Gerade das Fehlen von





URLAUB IM ALTMÜHLTAL

Urlaub im Kulturhotel Engelwirt

Natur pur – und trotzdem mittendrin

Das Altmühltal zählt zu den schönsten Naturlandschaften Bayerns: Das Bayerische Jura mit seinen Felsformationen, weiten Radwegen und stillen Wanderpfaden lädt zum Entschleunigen ein – ohne Massentourismus, ohne Gedränge. Berching liegt im Herzen dieser Kulturlandschaft und gleichzeitig auf halbem Weg zwischen München, Nürnberg und Regensburg. Drei Weltstädte, drei Stunden Ausflug – und abends zurück in die Ruhe.



Kunst und Kultur leben

Seit 1686 steht der Engelwirt mitten in Berchings barockem Altstadt kern – und ist jetzt wieder ein Ort der Begegnung. Heute entdeckt man hinter barocken Türen neue und alte Designklassiker: Reich verzierte Stuckdecken treffen auf Originale zeitgenössischer Künstler, Bücher statt Bildschirme laden ein, innezuhalten. Die Kunstwerke an den Wänden sind hier keine Dekoration, sondern gelebte und lebendige Alltagskultur. Drei Doppelzimmer, elf individuelle Apartments und ein besonderes Ferienhaus – jedes ein Unikat. Jedes lädt ein zum Ankommen und Bleiben. Kontemplation statt Konfektion.



Café, Laden, Lebensgefühl

Frisch gebackener Kuchen, ein guter Kaffee, ein Glas Wein im Innenhof – das Engelwirt-Café ist kein Anhängsel, sondern Programm. Der angeschlossene Regionalladen zeigt das Beste aus Altmühltal, Oberpfalz und Franken: handgemacht, regional, ausgewählt. La dolce vita – auf Bayerisch.



ENGELWIRT HOTEL & APARTMENTS
REICHENAUPLATZ 16 • 92334 BERCHING
+49(0)8462 200 33 87 • MAIL@ENGELWIRT.COM
WWW.ENGELWIRT.COM

Mitglied bei:
FÜNF FLÜSSE RADWEG
URLAUBSARCHITEKTUR



Von Niederaltaich über Kloster Beuerberg bis zum ältesten christlichen Zen-Zentrum im deutschsprachigen Raum ... bayerische Klöster locken mit stiller Einkehr in ruhiger Natur sowie mit angenehmer Bewirtung. Unsere Auswahl umfasst Klosterhotels, die sich ihre spirituelle Ausstrahlung bewahrt haben, wie auch klösterliche Gästehäuser, die zu innerer Einkehr und geistlicher Inspiration einladen.

Benediktinerabtei Niederaltaich

Von der Autobahn von Passau oder Regensburg aus erblickt man Niederaltaich schon von weitem; der imposante Klosterbau an der niederbayerischen Donau zählt zu den bedeutendsten Sakralbauten des süddeutschen Barock. Die Benediktiner wirken hier seit dem frühen Mittelalter. Das Besondere in Niederaltaich ist einerseits die Ökumene von römischer und orthodoxer Liturgie sowie andererseits das Engagement für die Schöpfung. Mit seinen „Donaugebeten“ erreichte der inzwischen verstorbene Abt Emmanuel Jungclaussen gemeinsam mit seinen Brüdern sowie der Öffentlichkeit, dass die Donau zwischen Straubing und Vilshofen bis heute frei fließen kann. Vor diesem Hintergrund kann man sich im Gäste- und Tagungshaus besonders wohlfühlen.

Kloster Benediktbeuern

Das Kloster der Salesianer Don Boscos hat sich noch nicht vollkommen vom Hagelsturm, der es 2023 traf, erholt. Das bedeutet aber nicht, dass man sich in den 24 gepflegten Einzel- und Doppelzimmern nicht wunderbar erholen und verköstigen lassen könnte. Ab zehn Personen wird



Das Kloster Beuerberg, gegründet im 12. Jahrhundert, wurde jahrelang umfassend von der Erzdiözese München und Freising saniert und restauriert. Im vergangenen Jahr öffnete es wieder seine Pforten als kirchliches Kultur-, Gäste- und Tagungszentrum.

Foto: Armin Sinnwell

Einkehr für die Seele

Orte der Orden: Viele Klöster bieten Gästezimmer für Menschen, die auf spiritueller Suche sind. Aber auch reguläre Urlauber sind bei ihnen willkommen

auch eine Vollpension angeboten. Dem Kloster liegt mit dem Zentrum für Umwelt und Kultur die Bewahrung der Schöpfung und die Jugendsozialarbeit am Herzen. Gäste unterstützen beides mit ihrem Besuch und sind herzlich zu den Gebeten sowie den Gottesdiensten eingeladen. Wandern Sie entlang der Loisach oder auf dem Moosrundweg mit Infotafeln. Highlight ist eine kurze Floßfahrt am Seil.

Klosterdorf St. Ottilien

St. Ottilien ist relativ jung, das Benediktinerkloster mit weltweiter Missionserfahrung wurde gegründet, als die Säkularisation längst Geschichte war, im Jahr 1884 erst in der Oberpfalz, dann 1887 in Oberbayern. Freilich haben die politischen Zäsuren des 20. Jahrhunderts das Kloster erschüttert, aber die Mönche kehrten zurück und bis heute zeugt ein jüdischer Friedhof davon, dass hier einst



Blick ins Refektorium des Klosters, in dem sich trefflich speisen lässt.

Foto: Armin Sinnwell

befreite KZ-Häftlinge aufgenommen wurden. Im Kloster kann man als einzelner Gast besinnliche Tage verbringen, man kann sich aber auch einem der zahlreichen Kurse oder Exerzitien anschließen, die übers gesamte Jahr angeboten werden.

Kloster Beuerberg

Im frisch sanierten Haus oder besser Gebäudekomplex, das der Erzdiözese München und Freising untersteht, weht noch der Geist der Brüder und Schwestern, die hier über Jahrhunderte (nacheinander) lebten und am Werk Gottes mitarbeiteten, die Augustiner Herren in durchgeistigter Höhe, die Salesianerinnen in umfassender Tätigkeit, die auch die medizinische Versorgung der Mitschwestern und Einheimischen einschloss. 1964 trat die letzte Nonne ein, 2014 beschlossen die Schwestern, sich gemeinsam zur Ruhe zu setzen. Sie zogen mit nichts als ihren Toilettenbeuteln aus – alles Übrige verblieb in den weiten Hallen und gar nicht so kleinen Zellen des weitläufigen Klosters. Dank den Artefakten und den noch original ausgestatteten sowie neu eingerichteten Räumen ist Kloster Beuerberg heute eine große Wunderkammer, in der man sich nachts durchaus verirren könnte, aber sich zugleich geborgen fühlt. Das ist der überaus feinfühligsten Sanierung zu verdanken, die überall, auch in den Zimmern und Bädern, zu spüren ist. Das Essen ist vorzüglich, bald kommen eine Bäckerei sowie Brauerei dazu. Und freilich lässt sich hier auch hochzeiten ...

Kloster Seeon

Schon länger kein Kloster mehr, sondern ein angenehmes Hotel ist Kloster Seeon, das über die vergangenen Jahre immer weiter um- und ausgebaut wurde, mit Hilfe der abp Architekten aus München. Direkt am Klostersee gelegen, bietet es eigene Stege für Gäste, sodass sich auch außerhalb der Badesaison von der hauseigenen Sauna in den See hüpfen lässt (mit Badeanzug freilich). Insgesamt



vermitteln die klug möblierten Zimmer mit ihren Ausblicken auf See und Garten sowie die großzügigen Flure und das fabelhafte Frühstück ein Vier-Sterne-Feeling zu angemessenen Preisen.

Abtei Frauenwörth im Chiemsee

Eine Insel ist immer eine Welt für sich und eine kleine Insel im Chiemsee ist das in besonderem Maß. Im Gästehaus Scholastika, einem würdevollen Bau aus dem Jahr 1611, sind Gäste seit der Sanierung wieder willkommen. Die Benediktinerinnen, die seit dem 8. Jahrhundert hier wirken, möchten kein Hotelbetrieb sein, sondern „Stille Tage der Besinnung und Einker“ bieten, wofür sich etwa beim Stundengebet der Schwestern eine Gelegenheit ergibt. Man kann auch mit den Schwestern zusammen essen – oder ein Wirtshaus auf der Insel aufsuchen.

Meditationshaus St. Franziskus in Dietfurt

„Möge dies ein Ort sein, wo die Menschen unserer Zeit finden, was sie so sehr suchen: Stille, Verinnerlichung, Gott!“. Dieser Satz stammt aus dem Gründungsjahr des Franziskanerklosters im Jahr 1665 – und er hat Gültigkeit bis heute. Mönchtum und Zen-Buddhismus reichen sich seit den 1970er-Jahren die Hand: Die Initiative ging von zwei Franziskanermönchen aus, von denen einer in Japan Hiroshima überlebt hatte, sie ließen ein Meditationszentrum neben dem Konvent errichten und erweiterten das Noviziatsgebäude zum Gästehaus. Neben dem fernöstlich inspirierten Kursangebot gibt es eine Eucharistiefeier, beides passt gut zusammen.

Bettina Rubow



In der Nähe des Chiemsees am Klostersee befindet sich das ehemalige Benediktinerkloster Seon, das heute ein Kultur- und Bildungszentrum ist.

Foto: guenterstandl.de



In den Zimmern ist Stille wohltuend spürbar, sodass Schlaf zu Ruhe und Regeneration werden kann. Die Räume sind jeweils einem oder einer Heiligen und ihren Tugenden gewidmet.

Foto: Armin Sinnwell



exklusive Sommer- und Herbstangebote
Jetzt buchen!

La dolce vita in Bayern

Erleben Sie das mediterrane Lebensgefühl am bayerischen Alpenrand, direkt vor den Toren des Chiemgaus.

Genuss: Eine hervorragende Küche, die bayerische Herzlichkeit mit alpenländischer Raffinesse verbindet

Aktivität: Traumhafte Rad- und Wanderwege zwischen Waginger See, Chiemsee und Chiemgauer Alpen

Auszeit: Ankommen, durchatmen, ein feines Glaserl Wein genießen und einfach mal die Zeit vergessen

Stefic und Sabina Tanner

Rendezvous mit dem Planeten

Wo gibt es die schönsten Sonnenauf- und -untergänge? Eine rein subjektive Top-Ten-Liste

Je nach Uhrzeit und Ort sieht die Welt anders aus. Nicht unbedingt besser, aber anders, und das reicht ja manchmal schon. Diese zehn Orte in Bayern sind ein persönliches Ranking der schönsten Plätze, um die Dämmerung zu beobachten. Klar sind das keine garantierten Glückserlebnisse, aber sie sind garantiert und zuverlässig schön.

Drachensee bei Furth im Wald

Der Drachensee ist ein künstlicher Stausee an der Chamb. Obwohl er nicht natürlich entstanden ist, fügt er sich perfekt in die Landschaft ein, inklusive Blick auf das nördliche Ende des Bayerischen Walds. Wenn die Sonne untergeht, wird das Wasser zu einer glatten Fläche, über die sich die Farben legen. Wenn es

Hirschenstein im Bayerischen Wald

Der Hirschenstein ist etwa 1000 Meter hoch und liegt auf dem Grenzgebiet mehrerer Gemeinden. Er ist nicht ganz so bekannt wie der Große Arber, hat dadurch aber den Vorteil, dass man die Morgen- und Abendstunden oft alleine genießen kann. Auf dem Gipfel, der vom Parkplatz in einer Stunde erreichbar ist, befindet sich zudem ein steinerner Aussichtsturm.

Oberer Wöhrd, Regensburg

Am südlichen Teil der Donauinsel Oberer Wöhrd in Regensburg liegen mehrere Restaurants und Biergärten, die sich gut für einen Blick auf den Sonnenuntergang eignen, zum Beispiel die „Goldene Ente“, eines der ältesten Wirts-

viele Bäume, wodurch die Sicht frei ist. Hier und da erahnt man die beiden bekannten Seen. Der Ort ist perfekt für einen kleinen Morgen- oder Abendspaziergang.

Harburg in Schwaben

Harburg liegt im Wörnitztal wie eine Stadt aus einem anderen Jahrhundert, die in der Zeit stehen geblieben ist. Die namensgebende Harburg sitzt selbstbewusst über dem gemütlichen Ort, eine der besterhaltenen Burganlagen Süddeutschlands, mit hohem Bergfried und zahlreichen Türmen in den Mauern. Egal ob von der Burg oder mit Blick auf die Burg, die Dämmerung macht diesen Ort jedes Mal noch schöner.

Sudelfeld in den Bayerischen Alpen

Beim Sudelfeld beginnt sich der Süden auch wirklich danach anzufühlen. Von 1500 Metern aus blickt man auf die Zentralalpen, davor öffnet sich eine weite, wenig bewachsene Hügellandschaft mit Almflächen, Wegen und Hütten. Bei Sonnenaufgang trifft das Licht zuerst die oberen Bergkanten und fällt dann langsam über die Hänge nach unten, wodurch die Schatten über die Wiesen wandern. Beim Sonnenuntergang dann umgekehrt: die Schatten ziehen über die Almflächen, bis nur noch Dunkelheit übrig bleibt.

Wasserburg am Inn

Wasserburg ist eine einzigartige Stadt, stark geprägt durch ihre Lage am Inn. Der Fluss umschließt den historischen Kern fast vollständig und bildet so eine deutliche Grenze. Von der „Schönen Aussicht“ südöstlich des steilen Abhangs ergibt sich eine beeindruckende Postkartenansicht. Dieser Blick ist die am häufigsten fotografierte Ansicht der Stadt, da er die geschlossene Form der Altstadt und den Verlauf des Wassers gut zusammenfasst. Besonders schön ist, wie sich die Sonne in der Schleife des Inns spiegelt.

Staffelberg bei Bad Staffelstein

Das ist einer dieser Orte, an denen man versteht, warum Menschen früher Berge für heilig hielten. 540 Meter, nicht hoch genug, um die Kette der Mittelgebirge ringsherum zu sehen. Der Blick geht nach Norden Richtung Bamberg, nach Osten in die Frankenalb und ist unvergesslich, wenn die Sonne gerade über dem Horizont aufsteigt.

Olympiaberg, München

Ja, der Olympiaberg ist abends oft gut besucht, im Park ist zur Sommerzeit fast immer etwas los. Aber wenn dann auch noch ein Konzert stattfindet, kann das einer der stimmungsvollsten Abende überhaupt werden. Von oben sieht man die Stadt und dahinter die manchmal sehr nah wirkenden Alpen. Während des Sonnenuntergangs verändert sich das Licht gleichzeitig über Park, Stadt und Alpen, während unten auf den Wegen noch viele Menschen unterwegs sind. Die Kombination aus guter Erreichbarkeit, freier Sicht und ständigem Betrieb macht den Ort zu einem der eindrucksvollsten überhaupt, um den Sonnenuntergang zu genießen. *Raphael Ostertag*



Der Zutritt auf dem Olympiaberg ist gratis, der dortige Blick auf den Sonnenuntergang unbezahlbar. Foto: Adobe Stock

dann dunkel ist, fällt das begehbare Kunstwerk „Mythos Drache“ besonders auf - als feste, leuchtende Figur über dem Wasser.

Festung Marienberg, Würzburg

Die Festung Marienberg steht über Würzburg auf einem Bergsporn hoch über dem Main, von Bischöfen gegründet und dann zur Festung ausgebaut. Der Weg dorthin führt durch die Stadt, über die Alte Mainbrücke und dann hinauf. Vom Fürstengarten bietet sich ein besonders schöner Blick über die roten Dächer der Altstadt und den Main, der sich durchs Tal schlängelt. Besonders schön ist, wie beim Einbrechen der Dunkelheit Stück für Stück die Lichter in der Altstadt angehen.

häuser der Stadt, sowie das nahe gelegene „Zum Sorgenfrei“, beide mit kleinem Außenbereich. Von dort aus kann man über die Donau in Richtung Altstadt schauen, mit dem Dom und ihren vielen Türmen als schöne Silhouette im Gegenlicht. Oder man beobachtet die Passanten auf dem Eisernen Steg, die dort oft stehen bleiben und das Spektakel fotografieren.

Ratzinger Höhe bei Rimsting

Wie ein bayerisches Kalenderblatt: Die „Ratzinger Höhe“ ist ein Höhenrücken zwischen Simssee und Chiemsee mit Panoramasicht auf die Chiemgauer Berge. Der Blick reicht von Salzburg bis zum Tegernsee und darüber hinaus. Die Anhöhe liegt frei auf einem langgezogenen Rücken ohne

Paradies unter Linden und Kastanien

Was gibt es Schöneres im Sommer als einen Biergartenbesuch? Geheimtipps für Genießer

Radlermaß oder Apfelschorle, selbst mitgebrachte Brotzeit oder Steckerlfisch ... einfach herrlich! Unter schattenspendenden Bäumen lässt es sich auch bei heißen Temperaturen gut aushalten. Ob Biergärten oder fränkische Keller: Der Freistaat steckt voller fabelhafter Freiluftgastronomie – manche Gärten, Keller und Terrassen sind sehr bekannt, andere vielleicht nur einheimischen Besuchern ein Begriff. Wir haben uns in ganz Bayern nach Locations umgeschaut, die dank spezieller Biere, leckerer Brotzeiten oder der jeweiligen Lage besonders sind.

Bräustüble Waltershausen, Saal an der Saale

Ganz im Norden Bayerns, nur wenige Kilometer von der Landesgrenze zu Thüringen entfernt, liegt das unterfränkische Bräustüble Waltershausen. Seit 1844 ist die Privatbrauerei Lang in Familienbesitz und überzeugt mit ihren süffigen Bieren. Unfiltriertes oder Kupfer – hier warten außergewöhnliche Biere und vielfältige Gerichte auf neugierige Genießer.

Brauerei-Gasthof Wiethaler, Lauf an der Pegnitz

Etwa 20 Kilometer nordöstlich von Nürnberg liegt ein Highlight für Biergartenfans. Die Brauerfamilie Wiethaler-Dorn braut seit Generationen Bier und bewirbt Gäste im denkmalgeschützten Fachwerkhaus mit großem Biergarten. Frisch vom Fass kommen handwerklich gebraute Biere wie helles Lager, dunkles Landbier, Pils, Hefe-Weißbier, dunkles Bockbier und Doldenpils. Hauseigene Spezialitäten wie das feinwürzige Festbier „Goldstoff“, das unfiltrierte Kellerbier „1498er“ und das Pale Ale „Hoptimum“ überzeugen durstige Besucher ebenso wie verschiedene alkoholfreie Varianten und hausgemachte Erfrischungsgetränke. Fränkische Klassiker wie Schäufelr mit rescher Kruste und Klob – ein Schweinebraten aus der Schweineschulter mit Knochen und Schwarte – sind auf der Speisekarte zu finden, aber auch Vegetarisches wie Kräuterpannkuchen oder Sellerieschnitzel im Knuspermantel.

Brauerei-Gasthof Jacob, Bodenwöhr

Einen herrlichen Biergarten direkt am Hammersee in der Oberpfalz hat der Brauerei-Gasthof Jacob, den es seit 1758 gibt. Bekannt für sein frisches Weißbier lockt der Biergarten mit gut-bürgerlicher und abwechslungsreicher Küche. Auf den Tisch kommen Fische aus den regionalen Seen und Flüssen, Fleisch vom heimischen Metzger und Wild sowie Pilze aus dem umgebenden Wald. Frischer geht es nicht. Das gilt auch für die verschiedenen Biere aus der hauseigenen Brauerei: helles, dunkles, leichtes und alkoholfreies Weißbier, Helles und Dunkles, Pils, Doppelbock, Weißbier-Bock, Radler und Weißbier-Radler.

Biergarten Mühlhamer Keller, Osterhofen

Als einer der schönsten Biergärten an der Donau gilt der Biergarten Mühlhamer Keller bei Osterhofen in Nieder-

bayern, direkt am Donauradweg gelegen. Unter schattigen Kastanien locken Biergarten-Klassiker wie Ripperl, Schweinshaxe, Grillhendl, frische Brezen und verschiedene Brotzeiten. Für den Durst steht Süffiges vom Arcobräu Moos wie Kellerbier, Helles, Dunkles, Weißbier, Pils und die Spezialität „Mooser Liesl“ auf der Karte, dazu verschiedene Weine und zahlreiche Erfrischungsgetränke.

Brauerei Zum Kuchlbauer, Abensberg

Bier und Kunst – diese einmalige Kombination bietet der Biergarten am Hundertwasser-Turm im niederbayerischen Abensberg. Idealerweise nach einer Führung durch die Brauerei. Bekannt für seine verschiedenen Weißbiere hat der Kuchlbauer auch klassisches Helles und Dunkles im Angebot. Im Selbstbedienungs-Biergarten erwarten die Gäste gutbürgerliche Küche und spezielle bayerische Brotzeiten.

Lechgarten, Landsberg am Lech

Im äußersten Westen Oberbayerns an der Grenze zu Schwaben liegt der Lechgarten. Seit knapp 700 Jahren gibt es die Location auf der Außenseite der alten Stadtbefestigung bei der Karolinenbrücke – den einzig traditionellen Biergarten in Landsberg. Wer mag, kann seine eigene Brotzeit mitbringen oder sich vor Ort etwas bestellen. Im Angebot sind typische Biergarten-Schmankerl, deftige Brotzeiten, saisonale Spezialitäten und wechselnde warme Gerichte. Dazu schmeckt ein kühles Augustiner direkt am Fluss.

Gasthof Alpenrose, Samerberg

Bereits in fünfter Generation und seit 1868 bewirbt die Familie Wörndl-Lerche ihre Gäste im oberbayerischen Samerberg. Der Betrieb setzt auf saisonale Küche im bayerisch-steierischen Stil. Koch Florian Lerche wurde schon von verschiedenen Michelin-Testern gelobt. Auf den Tisch kommen Spitzengerichte zu guten Preisen. Wer mehr Bergpanorama genießen möchte, findet auf der Dachterrasse den richtigen Platz.

Biergarten Waldheim, München

Am Stadtrand von München liegt der Biergarten Waldheim versteckt im Großhaderner Wald. Unter alten Kastanien lässt es sich bestens anstoßen und feiern. Der traditionsreiche Biergarten hat regionale Spezialitäten und erfrischende Getränke im Angebot und ist besonders bei Radfahrern beliebt. Auch die eigene Brotzeit darf mitgebracht werden, Getränke gibt es vom Wirt.

Biergarten Lug ins Land, Augsburg

Entlang der Stadtmauer im Schatten jahrhundertealter Kastanien – der Biergarten Lug ins Land liegt auf dem höchsten Punkt Augsburgs auf einer ehemaligen französischen Basti und bietet eine wunderbare Aussicht über die Stadt. Bereits 1712 wurde dokumentiert, dass hier Bier ausgeschenkt wurde. Auch heute kommt das Bier noch von der Brauerei Thorbräu, dazu schmecken Salate, Brotzeiten und Gebrülltes.

Silvia Schwendtnner





Aktivurlaub im Altmühltal

Beilngries, aktiv und abwechslungsreich:

Wandern auf den Höhenzügen, Radfahren am Fluss, Kanufahrten, Wassersport, Dinopark, Klettertouren, Golf, Bogenschießen – Beilngries bietet neben Freizeitspaß auch hochklassige Hotels mit regionaler Küche sowie liebevoll gestaltete Ferienwohnungen. Wir laden Sie ein auf eine entspannte Auszeit, aktiv und erholsam.



Stadt Beilngries
Amt für Tourismus und Kultur
 Hauptstraße 14 • 92339 Beilngries
www.beilngries.de/urlaub



Grüner Hügel

Die Bayreuther Festspiele feiern heuer ihr 150-jähriges Bestehen.
Porträt eines Festivals und Reisetipps auf seinen Spuren

Kurz vor der Eröffnung der ersten Bayreuther Festspiele, im Juli 1876, waren alle Beteiligten am Rande des Nervenzusammenbruchs. Ständig drohte das Geld auszugehen. Händelringend wurde noch nach einer Besetzung für einige Rollen gesucht. Der eigens in London gefertigte mechanische Drache, der für Siegfrieds Kampf gedacht war, kam ohne Hals an, das Teil soll versehentlich nach Beirut (!) verschifft worden sein anstatt nach Bayreuth. Dem für seine Wutausbrüche berühmten Richard Wagner konnten die Sänger bei den Proben nichts recht machen, er sang und spielte ihnen höchstpersönlich alles vor. Die Eröffnung war dann eine große Sache, es reisten Kaiser Wilhelm sowie prominente Künstler aus aller Welt an, wie Anton Bruckner, Franz Liszt, Peter Tschaikowsky, Leo Tolstoi oder Friedrich Nietzsche. Das oberfränkische Städtchen Bayreuth wusste angesichts des Ansturms der Opernfans kaum, wie ihm geschah. So gab es nicht genug Hotels – die Gäste nächtigten in freigeräumten Schlafzimmern der Bürgersleute. Auch nicht ausreichend Gaststätten. Am eigenen Leibe bekam das Peter Tschaikowsky zu spüren. Die Versorgung mit Essen und Trinken ließ 1876 zu wünschen übrig: „Jede Stück Brot, jedes Seidel Bier muss erkämpft werden“, klagte der Komponist. In den Wirtshäusern mit ihren langen Tafeln hatte er das Nachsehen: „Die lang erwartete Schüssel kommt in vollständig geleertem Zustand zu einem.“ Bei Richard Wagner scheiden sich bekanntlich die Geister. Die einen können nicht genug kriegen, die anderen finden es zu laut und zu lang. So ist es heute, so war

es auch schon damals. „Einige Wagner-Opern dröhnen sechs ganze Stunden lang hintereinander fort und doch sitzen die Leute da und genießen alles und wünschen es dauerte länger“, wunderte sich der berühmte amerikanische Schriftsteller Mark Twain, der für sein originelles Buch „Bummel durch Europa“ mehrmals in Bayern weilte.

Der Mythos vom „grünen Hügel“

In diesem Jahr wird das 150-jährige Festspieljubiläum gefeiert. Ein Wunder, dass die ersten Festspiele 1876 überhaupt zustande gekommen waren. Wagner, der gefeiertste wie umstrittenste Komponist seiner Zeit, wollte damit sein Lebenswerk krönen. Auf die Kleinstadt Bayreuth wurde er aufmerksam, da ihm ursprünglich das Markgräfliche Opernhaus als Veranstaltungsstätte vorschwebte. Stattdessen baute er ein eigenes Festspielhaus, das damals noch draußen vor der Ortschaft auf einem Hügel lag – daher der Name „Grüner Hügel“.

Wagner gilt als der große Erneuerer des Musiktheaters: Der verdunkelte und schlichte Saal lenkt den Blick ganz auf die Bühne, der verdeckte Orchestergraben lässt die Töne wie aus dem Nichts erklingen. Musik und Szene verschmelzen zu einem Gesamtkunstwerk, das weltweit einzigartig ist.

Das erklärt auch, warum schon bald eine regelrechte Pilgerbewegung einsetzte und Bewunderer aus aller Welt herbeiströmten. Im Zuschauerraum herrschte bereits damals andächtige Stille. Dem berühmten Dramatiker

George Bernard Shaw passierte beim Besuch einmal das Missgeschick, dass der Stuhl knarzte, „was mir hundert wütende Blicke einbrachte“. Mucksmäuschenstill muss man während der Vorstellung auch heute sein. Wer nach den ersten Takten noch mit dem Sitznachbarn tuschelt, wird gnadenlos niedergezischt.

Bratwurst nach dem Bühnenzauber

Zur Erholung gibt es zwei lange Pausen. In rustikaler Atmosphäre werden Bratwürste gegessen und leidenschaftliche Diskussionen über Musik, Inszenierung und Interpretation geführt, bis nach einer Stunde die Fanfaren erneut zum Aufbruch rufen. Das Publikum ist seit jeher international. Schon damals beobachtete der französische Schriftsteller Romain Rolland mit feinem Humor die Eigenheiten der Nationen: „In den Pausen kokettieren die Franzosen, die Deutschen trinken Bier und die Engländer lesen den Operntext.“

Nachdem Richard Wagner 1883 gestorben war, ging die Geschichte der Festspiele so dramatisch weiter wie in einer Familiensaga à la Dallas oder Denver-Clan, mit Machtkämpfen, Intrigen und Loyalitäten. Das Zepter lag nacheinander bei Witwe Cosima, Sohn Siegfried und Schwiegertochter Winifred, nach dem Krieg bei den Enkeln Wieland und Wolfgang. Bis heute sind die Festspiele die letzten großen Musikfestspiele in Familienhand. Die Herrin auf dem „grünen Hügel“ ist derzeit Katharina Wagner, die Urenkelin des Gründers. Doch vieles spricht



Vor 150 Jahren, am 13. August 1876, wurde das Bayreuther Festspielhaus mit dem „Ring des Nibelungen“ eröffnet. F.: Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH / Mikhail von Butovskiy



Rückansicht von Haus Wahnfried, das der Komponist Richard Wagner bis zu seinem Tod bewohnte. Heute befindet sich darin das Richard-Wagner-Museum. Foto: Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH / Harbach

dafür, dass mit ihr die direkte familiäre Führung endet: Die 48-Jährige hat keine Kinder und auch sonst ist bislang keine Nachfolge aus der Wagner-Dynastie in Sicht.

Bayreuth ist auch ohne Oper eine Reise wert

Früher umwehte die Festspiele eine geheimnisvolle Aura. Wer eine Karte ergattern wollte, brauchte viel Geduld und oftmals Beziehungen. Heute ist vieles unkomplizierter. Zum einen werden Wagners Opern längst landauf, landab gespielt (ein Tipp für Wagner-Einsteiger: Besonders gut eignen sich Der fliegende Holländer, Lohengrin und Tannhäuser. Sie zählen zu den zugänglicheren und kürzeren Werken des Komponisten). Zum anderen gibt es mehr Chancen bei der Kartenvergabe. Wer bei der schriftlichen Bestellung leer ausgeht, kann im Frühjahr Tickets online erwerben. In den vergangenen Jahren waren sogar bis kurz vor Vorstellungsbeginn noch Restkarten erhältlich. Im Jubiläumsjahr 2026 allerdings sind sämtliche Vorstellungen ausverkauft.

Die besondere Festspielatmosphäre lässt sich übrigens auch ohne Eintrittskarte erleben. Während der einstündigen Pausen kann man sich unter das Publikum mischen und das bunte Treiben beobachten. Und auch ohne Wagner hat Bayreuth kulturell viel zu bieten. Unbedingt sehenswert ist das Markgräfliche Opernhaus – ein historisches Barocktheater aus Holz und Unesco-Weltkulturerbe. Daneben laden das Neue Schloss in der Innenstadt sowie die Eremitage mit ihren weitläufigen Parkanlagen und Wasserspielen zum Besuch ein. Ein Muss für Wagnerfans ist natürlich Haus Wahnfried, Richard Wagners einstiges Wohnhaus und heute Museum.

Im Jubiläumsjahr möchte Bayreuth nicht nur jene erreichen, die sich Eintrittskarten für mehrere hundert Euro leisten können oder wollen. Deshalb gibt es auch zahlreiche Veranstaltungen bei freiem Eintritt. Im Park auf dem „grünen Hügel“ finden wieder musikalische Kostproben statt, darunter das Festspiel-Open-Air am 24. Juli und die Matinee des Festspielchors am 1. August. Zu den Höhepunkten des Jubiläumsprogramms zählen zudem eine Festmeile rund um die Festpieleröffnung am 24. und 25. Juli sowie die Lange Nacht der Kultur am 25. und 26. September.

Das neu eröffnete Kulturzentrum Friedrichsforum wird zur Bühne besonderer Produktionen wie „The Wagner Cycles“ oder „The Wagner Circus“, einer modernen Verbindung von Musik, Artistik und Tanz. Für eingefleischte Wagnerianer – und solche, die es werden möchten – ergänzen Ausstellungen, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen das Programm.

Zwischen Festspielhaus und fränkischer Küche

Auch kulinarisch hat Bayreuth einiges zu bieten. Empfehlenswert ist das Traditionslokal Wolffenzacher (Badstraße 1) wo man ein hervorragendes fränkisches Schäufele bekommt. Die „Eule“ (Kirchgasse 8) mit den Fotos an



Der „Walk of Wagner“ verbindet Haus Wahnfried mit dem Festspielhaus. Foto: Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH / Frank Nicklas

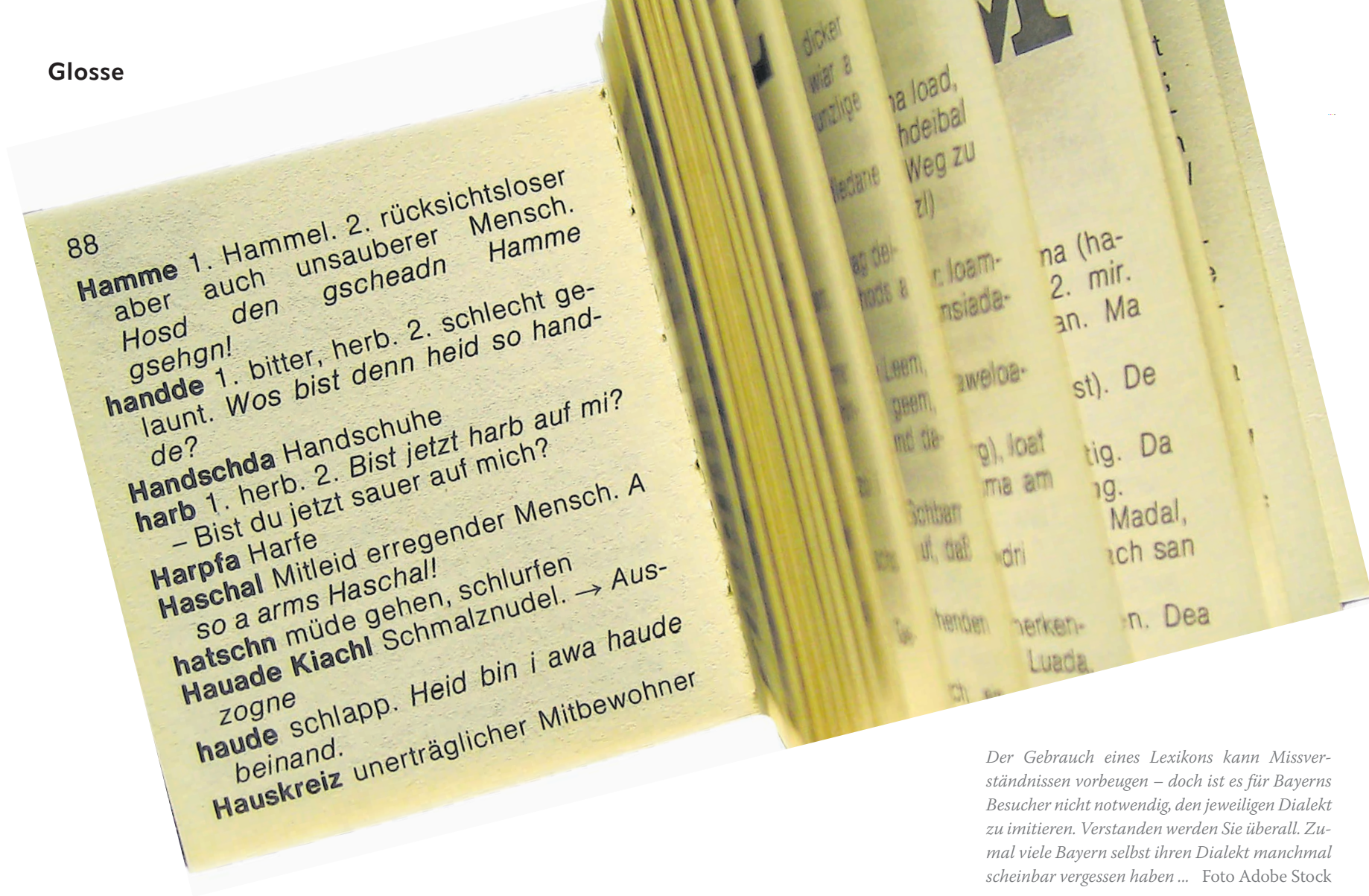
den Wänden und romantischem Garten gilt seit Generationen als Treffpunkt von Künstlern und Festspielgästen und bietet ebenfalls ausgezeichnete fränkische Küche. Direkt am Marktplatz erfreut sich das bayerische Wirtshaus Oskar großer Beliebtheit. Modern geht es im Restaurant Liebesbier auf dem Gelände der Maisel-Brauerei zu, das junge Küche mit großer Bierauswahl verbindet. Wer es rustikal mag, ist in der Gaststätte Manns Bräu (Friedrichstraße 23) mit seiner fränkischen Hausmannskost bestens aufgehoben.

Und wer darauf hofft, nach der Vorstellung einem Sänger oder einer Sängerin zu begegnen, sollte in der „Bürgerreuth“ oberhalb des Festspielhauses reservieren. Dort stärken sich viele Künstler nach ihren kräftezehrenden Auftritten. Hungrig muss im Jahr 2026 keiner mehr bleiben.

Susanne Hauck



Echte „Pausenmusiker“ zeigen sich eine Viertelstunde vor Vorstellungsbeginn auf dem Balkon des Festspielhauses. Foto: Susanne Hauck



Der Gebrauch eines Lexikons kann Missverständnissen vorbeugen – doch ist es für Bayerns Besucher nicht notwendig, den jeweiligen Dialekt zu imitieren. Verstanden werden Sie überall. Zumal viele Bayern selbst ihren Dialekt manchmal scheinbar vergessen haben ... Foto Adobe Stock

Bayern für Anfänger

Was man tun und lassen sollte, um zwischen Aschaffenburg und Freilassing nicht unangenehm aufzufallen

Fremd ist der Fremde bekanntlich nur in der Fremde. Am besten passt man sich an: „Do as the Romans do“, lautet der Überlebensstipp nach einem englischen Sprichwort, das angeblich auf den Mailänder Bischof Ambrosius zurückgehen soll. Wer neu in Bayern ist, sollte demzufolge auf jeden Fall ein paar Eigenheiten beachten. Die Urlauber oder Einwanderer, zumal aus den protestantischen Tiefebene Norddeutschlands, müssen sich von Vorurteilen befreien, die ihre Aufklärer und sonstigen Schmierfinken vor 200 Jahren prägten, wenn sie über ungezügelte Fleischeslust und chronische Trunkenheit im Süden schwadronierten. So behauptete Friedrich Nicolai anno 1781: „Der bayerische Nationalcharakter ist eine Mischung aus Stolz, Trägheit und Bigotterie. Die Erziehung steht auf der niedrigsten Stufe, und das Volk wird von den Mönchen im finstersten Unverstand gehalten.“ Der Sommerfrischler Karl Immermann unterstellte in den 1830er-Jahren den Menschen im Voralpenland gar: „Der bayerische Bauer ist schmutzig, dumm und abergläubisch. Ihre Wohnungen sind Höhlen, in denen Mensch und Vieh fast ohne Unterschied hausen.“ Der Dichter Heinrich Heine berichtete aus der Landeshauptstadt, nachdem er einige Monate dort gelebt hatte: „Die Münchner Bürger sitzen bei ihrem Bier, und wenn sie davon getrunken, blicken sie schmerzhaft gen Himmel und seufzen: ‚Das ist ein guter Stoff!‘“ Alles falsch: Der gemeine Münchner schlürft Aperol Spritz und Latte macchiato, die Boazn sind fast verschwunden, um die einstige Residenzstadt herum zieht sich ein Gürtel aus Gewerbegebieten, Hochhäusern, Reihenhaussiedlungen und Toskanavillen. Die Kinder lernen

in der Schule nicht Jodeln, Holzhacken und Schuhplatteln und Liebesabenteuer werden statt beim Fensterln auf der Dating-App gesucht.

Lasst Euch gesagt sein, dass Augsburg und Nürnberg im frühen 19. Jahrhundert zu den Pionieren der Industrialisierung gehörten. Dort verkehrten schon Eisenbahnen, als sich durch Restdeutschland noch Postkutschen plagten. Der Kapitalismus wurde hier quasi erfunden, zu Beginn der Neuzeit von den Fuggern. Und München? Ist der Hightech-Ruhrpott des 21. Jahrhunderts.

Der schlimmste Fauxpas, den man begehen kann, ist die Gleichmacherei. Weite Teile Bayerns sind nicht Bayern, sondern Beute schlauer Kurfürsten und Könige, die ihr Fähnchen nach dem Wind hängten und dafür von Napoleon belohnt wurden: So kamen Franken und Schwaben dazu. Also Vorsicht: die Menschen im Norden und Südwesten nicht als Bayern ansprechen, selbst in der Oberpfalz, die lange zu Altbayern gehörte, ist Zurückhaltung geboten.

Dazu gibt es, wie überall, regionale Eigenheiten: Franken begrüßen sich nicht mit „Servus“, es sei denn, sie waren Teenager in der Gen X und hielten das irgendwie für cool. Denn auch diesseits des Bratwurstäquators leitet „Grüß Gott“ die höfliche Konversation ein oder kommentiert die wohlmeinende Begegnung. Zum Abschied gibt es aber kein „Pfiat di“ – also den Wunsch, dass Gott das Gegenüber behüten möge, sondern „Ade“, was sich als Ableitung vom französischen Adieu als Standard bewahrt hat. Ob hier oder dort: In ganz Bayern bezieht man sich beim Wünschen auf eine übergeordnete Macht, was irgendwie wohltuend ist in unruhigen Zeiten.

Kleiner Tipp zum Thema Sprachvariationen: Versuchen Sie nicht, einen Dialekt zu imitieren, wenn Sie nicht im jeweiligen Sprachraum geboren und aufgewachsen sind. Das kann schnell peinlich, anbiedernd oder überheblich wirken. Sprechen Sie also entspannt ganz normales Hochdeutsch – falls Sie das beherrschen. Die Bayern verstehen es problemlos, auch wenn sie mitunter mit einem dezenten dialektübergreifenden „Hä?“ das Gegenteil vorgeben. Es gibt allerdings Ausnahmen, mit manchen Begriffen der Hochsprache macht man sich zum Gespött, weshalb Sie besser „Brezeln“ mit langem ersten und optionalem zweiten „E“ statt Brezel sagen sollten.

Zwar gilt der Bayer mit einigem Recht als etwas maulfaul und mufflig, allerdings ist es in vollen Biergärten, auf den Kellern und in den traditionellen Wirtshäusern durchaus Brauch und Sitte, sich zu Fremden an den Tisch zu setzen. Fragen Sie einfach kurz: „Ist hier noch frei?“. In echten, traditionellen Biergärten dürfen Sie Ihre Brotzeit (Brezeln, Käse, Wurst) selbst mitbringen. Nur die Getränke müssen Sie zwingend dort kaufen. Beim Trinken stößt man mit den Gläsern an, aber beim Weizen (bayerisch: Weißbier, fränkisch: Weizen) immer unten am dicken Glasboden, niemals oben am dünnen Rand.

Haben Sie alles richtig gemacht, sich völlig assimiliert und vielleicht sogar im Laientheater als Preuße mit Pickelhaube brilliert haben, erwarten Sie dafür bitte keine Anerkennung, denn in Bayern gilt: „Ned geschimpft is globt gnuat“. Vernehmen Sie in Altbayern oder Franken jedoch den Ausdruck „passt scho“, respektive „basst scho“, so wird Ihnen höchste Ehre zuteil.

Peter Bierl

sterr 
**** Hotel ♥ Chalets

Mein Hideaway

MITTEN IM GRÜNEN

NEU: DZ „Flora“

NEU: DZ „Terra“



WARUM ZUM STERR?

- 34 ZIMMER UND SUITEN
- 3 SPA-SUITEN DELUXE
- 6 LUXUS-CHALETS
- EXKLUSIVE KULINARIK
- EINZIGARTIGE AUSSICHTSLAGE
- PERSÖNLICHES FLAIR MIT MAX. 90 GÄSTEN

Ankommen und Wohlfühlen

... dazwischen liegen bei uns nur Sekunden. Die einzigartige Aussicht sorgt für Urlaubsstimmung. Die bescheidene Zimmer-Anzahl, gepaart mit herzlichem Service, garantieren persönliches Flair. Dazu ein weitläufiger Spa-Bereich und die ausgezeichnete Kulinarik. Wir möchten ein Hideaway für Sie sein, ein wohltuender Rückzugsort, der Sie begeistert.

STERR – HOTEL & CHALETS

Inh. Michael Sterr
Neunußberg 35 · 94234 Viechtach
Tel. 09942 805-0 · info@hotel-sterr.de
www.hotel-sterr.de · www.bergdorf.de



QR Code scannen,
ankommen
& wohlfühlen

f [WellnesshotelSterr](https://www.facebook.com/WellnesshotelSterr)
@ [hotel_sterr](https://www.instagram.com/hotel_sterr)


BAYERISCHER WALD
PREMIUMHOTELS


**RELAX
GUIDE**
SPA AWARD
2026



HOTEL

PRINZ-LUITPOLD-BAD



Wo die Zeit stillsteht

Ein besonderer Ort mit Bergblick, Zimmern mit Südbalkon, großem Wellnessbereich und bezaubernder Atmosphäre.

Ein Ort zum Entspannen und um die Natur des Allgäus zu genießen.



www.luitpoldbad.de